

TÜÜFNER POSCHT

10 Jahre

Die Teufner Dorfzeitung

Oktober 2005 • 10. Jahrgang • Nr. 8

Inhalt

<i>Freizeit</i>	
Sport als Ausgleich	1–3
Sportschule eröffnet	5
<i>Jugend</i>	
72 Stunden Frondienst	7
Jungbürgerfeier	9
Schüler besuchen OBA	11
Prüfungserfolge	12
<i>Kultur</i>	
Neue Bücher	13
<i>Gemeinderat</i>	
Ausgeglichenes Budget	14
Alterszentrum: 22,2 Mio.	15
Schulhaus Wettli verkauft	16
Quartierplan Rothenbüel	17
<i>Aus den Kommissionen</i>	
Im Dienste der Umwelt	19
<i>Landwirtschaft</i>	
Vieh- und Schafschau	21
<i>Panorama</i>	
Abschied vom «Eben-Ezer»	22
<i>Gewerbe/Gesundheit</i>	
Von der «Blume» in die «Ilge»?	
Antiquitäten/Einrahmungen	25
20 Jahre Apotheke Vitek	
Neues Lernatelier	27
Esalen-Massage	29
<i>Tüüfner Chopf</i>	
John Carabein, Künstler	31
<i>Teufnerin auswärts</i>	
Helen Wilquet, McDonald	33
<i>4-US-Jugendseite</i>	
Jugendtreff-Leiter gesucht	34
<i>Dorfleben</i>	
Feste, Zusammenkünfte, Gratulationen, Nekrologe, Kirche, Vereine, Hunde-Rätsel, Aus dem Polizeirapport, Veranstaltungen	35–44

Freizeitparadies vor der Haustüre

Zum «Jahr des Sportes und der Sporterziehung»: Begegnung mit Teufner Bewegungsmenschen.

● GÄBI LUTZ

Die UNO hat das Jahr 2005 zum «Jahr des Sportes und der Sporterziehung» ernannt. Hat dies Auswirkungen auf Teufen? Kaum, wie eine kleine Umfrage unter Teufner Sportlerinnen und Sportlern ergeben hat. In Teufen wird eh viel Sport getrieben – nicht nur im UNO-Jahr. Dies bestätigen sowohl Leistungs- und Freizeitsportler, darüber hinaus viele Bewegungsmenschen. Wir haben einzelne davon porträtiert: Für alle bedeutet sportliches Tun ein sinnvoller Ausgleich zu Beruf und Alltag (*Seiten 2 und 3*). Dass Teufen eine Hochburg des Sports ist, zeigt auch die Eröffnung der neuen Appenzeller Sportschule.

Ein weiteres Hauptthema unserer neuen Ausgabe ist die *Jugend*: Sie hat während 72 Stunden verdienst-

volle Freiwilligenarbeit geleistet; die Jungbürger/-innen besuchten den Versuchsstollen Hagerbach in Flums; künftig Auszubildende konnten sich an der Ostschweizer Bildungsausschussstelle in St. Gallen über die mannigfaltigen Berufsmöglichkeiten orientieren. Schliesslich ist der «Jugendtreff» auf der Suche nach einer neuen Leitung.

Neben diesen Themen berichtet die «Tüüfner Poscht» einmal mehr über das vielfältige Dorfleben und bringt Neuigkeiten aus Gewerbe und Kultur. Die Viehschau hat den Herbst eingeläutet. Porträtiert werden zwei interessante Teufner Persönlichkeiten. Aktiv war auch der Gemeinderat, der – neben zahlreichen weiteren Geschäften – das Budget 2006 und den Baukredit für das neue Alterszentrum verabschiedet hat.

Bewegungsmenschen:
Die Biker-Gruppe des
TVT hoch über Teufen.
Foto: GL





Die Schwimmerin

Sie war eine der treuesten «Kundinnen» der Teufner Badi im vergangenen Sommer: Die 44jährige *Gabriela Knechtle*, Gstalden, ist eine begeisterte Schwimmerin, die fünf bis sechs Mal pro Woche 1–2 Kilometer geschwommen ist. Auch beim Joggen, Wandern, Nordic Walking und Biken ist sie aktiv: «Ich finde alle Sportarten gut, die man in der freien Natur betreiben kann», sagt die Familienfrau und Boutiquebesitzerin. In Teufen fühle sie sich natürlich privilegiert: «Ich habe das Freizeitparadies praktisch vor der Haustüre.» Sie reserviert sich jeden Tag 1 bis 1½ Stunden: «Bewegung ist wichtig für einen gesunden Körper und Geist.»

Die Nordic Walkerin



Kein «Modetag» ist für *Mägi Schmidt* (55) das Nordic Walking. Sie hat sich rasch an die Stöcke gewöhnt: «Nach einem Kurs der Erwachsenenbildung geht alles besser und schneller», sagt die Familienfrau und Teilzeit-Sekretärin der Evang. Kirchgemeinde. «Im Nordic Walking erreicht man eine bessere Haltung und beansprucht mehr Muskeln.» Mägi Schmidt liebt die Bewegung in der freien Natur – «ein ideales Training, um fit und beweglich zu bleiben.»

Die aufgestellten Biker des Turnvereins Teufen

Ein aufgestelltes Team bilden die Biker, die sich hoch über Teufen bergwärts «strampeln» (*Bild auf Seite 1*). Die Biker-Gruppe ist vor Jahren aus der Fitness-Riege des TVT herausgewachsen – «am Anfang noch mit einfachen Velos, Turnhosen und ohne Helm». Heute kommen sie professioneller daher: mit Hightech-Bikes, Velodress, Pulsuhr – und natürlich mit Helm. Die 35–47-jährigen Biker haben sich im Laufe der Jahre «kontrolliert gesteigert». Motivation für ihr sportliches Tun ist die körperliche Fitness; nicht missen

möchten die «Fitnessler» die Bewegung in der freien Natur, die Kameradschaft und den Plausch. Entsprechend werden die Routen ausgewählt – meist öffentliche Bikerwege, nicht selten solche, die an einer Beiz vorbeiführen. Zu sehen sind die Ausgleichssportler meistens am Mittwochabend, oft auch am Sonntagmorgen in der Umgebung von Teufen. Manchmal gehts auch auf grössere Touren in der Region, im Alpsteingebiet. Jedes Jahr steht ausserdem ein Tagesausflug auf dem Programm.

Der Leichtathlet

Ein bisschen ambitionierter als die porträtierten Freizeitsportler ist der 18-jährige Leichtathlet *Stefan Fitze*, Gremmstrasse. Eben ist er am Einzelturntag in Teufen Appenzeller Meister im Zehnkampf geworden. Letztes Jahr wurde er mit seinen TVT-Kollegen Schweizer Meister im Mannschaftsmehrkampf. Der sympathische Teufner trat als Siebenjähriger der Jugis des TVT bei. Heute ist er das grosse Talent bei den Aktiven. Stefan Fitze gilt als grosse Hoffnung im Zehnkampf. Seine Parade-disziplin ist der Diskus (Bestmarke: 35,5m). Er lotet gerne seine physischen Grenzen aus und freut sich über die Fortschritte, die er in den letzten Monaten gemacht hat. Für den Polymechaniker in Ausbildung (3. Lehrjahr) ist Sport vor allem ein sinnvoller Ausgleich zur Arbeit und



zum Alltag. Stefan Fitze ist vielseitig: Neben dem (Leistungs-)Sport liebt der «i-pod-user» Musik sowie Zeichnen und Malen. Ausserdem geht er gerne mit Kollegen in den Ausgang.

Der Polysportive

Als Polysportiven bezeichnet sich der 53-jährige Architekt *Heinz Tobler* aus Niederteufen. In der Tat: Der Bewegungsmensch ist äusserst vielseitig und mag sich nicht auf eine Sportart allein beschränken:



Badminton, Joggen, Velofahren, Fussball, Bergsteigen und diverse Wintersportarten stehen auf dem Programm des Familienvaters, der sich wieder etwas mehr Zeit nehmen kann für seine körperliche Er-tüchtigung, nachdem die drei Kinder bald «flügge» sind. Ein bis zwei Mal pro Woche geht Heinz Tobler joggen, ebenso oft spielt er beim Badminton Club Teufen mit. Seine wichtigste Sportart ist seit der Jugend das Velofahren – mit dem Alltagsvelo in der näheren Umgebung oder mit dem Rennvelo über Alpenpässe. Wesentlich dabei sei ein ausgewogenes Verhältnis: Laufen und Velofahren für

die Ausdauer, Badminton als spiele-risches Element und neuerdings – mit Leidenschaft – Tango-Tanzen. «Alle Disziplinen geben mir ein gutes Körpergefühl», sagt der «All-rounder», der seine «Sportleidenschaft» durchaus im Zusammenhang mit einer Art «Midlife crisis» betrachten kann. Auch die Auseinandersetzung mit der Freude, sich zu «quälen», ist ihm nicht fremd. Im Vordergrund scheint jedoch die Freude an der Bewegung zu stehen, die gelebte Leidenschaft des Tango-Tänzers...



Der Bergsteiger

Alpstein und Churfürsten, aber auch Rätikon (der Gebirgskamm an der Grenze zwischen Prättigau und Montafon), die Dolomiten und weiter entfernte Klettergebiete sind die bevorzugten Ziele des Bergsteigers *Leo Zraggen*, Niederteufen. Seit seinem 16. Lebensjahr fasziniert ihn das Klettern: «die Konzentration auf den Moment, das Spüren des Körpers». Wichtig für den 44-jährigen Alpinisten ist das Erlebnis, (eigene) Wege zu finden, zu entschei-

den, Verantwortung zu übernehmen. Das wissen auch die vielen Jugendlichen im SAC, die bei ihm einmal einen Kurs besucht haben. Neben «Luft hole» (spazieren) ist Klettern das richtige Rezept zum Abschalten, ein Ausgleich zur beruflichen Tätigkeit des Informatikers, der mit einem Partner ein eigenes Geschäft in Teufen führt (Agis AG). Mit dem bevorstehenden Ende der Kletter-Saison freut er sich auf ausgedehnte Skitouren im Winter.

Die Rhythmische Sportgymnastin

Unsere jüngste Sportlerin ist die zehnjährige *Andrina Fiore* in Niederteufen. Das aufgeweckte Mädchen hat sich seit sechs Jahren der Rhythmischen Sportgymnastik verschrieben. Seit einem Jahr turnt die von Annina Cortesi trainierte Sportlerin national auf Niveau 4. 2004 wurde sie Schweizer Meisterin; zahl-



reiche Medaillen schmücken ihr Zimmer. Mit viel Begeisterung und Training hat sie erreicht, was sie heute ist: eine erfolgreiche Sportlerin. Dabei ist sie überhaupt nicht fixiert auf den Leistungssport:

Im Vordergrund steht die Freude an der Bewegung zu Musik, am

Turnen, an spannenden Choreographien. Andrina nimmt sich auch Zeit für ihre Hobbies: Ballet und Klavierspielen.

Der Triathlet

Ein wichtiger Ausgleich zu seiner beruflichen Tätigkeit ist für den 40-jährigen Bankangestellten *Roland Kunz* der «Spasssport». Früher hielt er sich mit Fussball, Windsurfen und Velofahren, später mit Golf fit. Heute konzentriert er sich auf Triathlon. Einen ersten Leistungsausweis brachte er von seinem bisher einzigen «Ironman» mit nach Hause: 3,8 km Schwimmen, 180 km Velofahren und 42,2 km Laufen (Marathon) in 12 Stunden und 9 Minuten...! Im Vordergrund steht für den neu zugezogenen St. Galler, der seit dem Frühling mit seiner Partnerin im Schwendibüel lebt, der Spass, die Freude an der Bewegung. Neben der



inneren Erfüllung bringt ihm der Sport körperliches Wohlbefinden, einen gesunden Körper und Geist. Davon profitiert auch seine Freundin *Barbara*, die sich dem partnerschaftlichen Laufen und Velofahren gerne anschliesst.

Notiert: *Gäbi Lutz*
Fotos: *GL, zVg, FH*

Der Wanderreiter

Die erfolgreichen Zeiten als Distanzreiter und Schweizer Meister sind für den 60-jährigen Teufner Sekundarlehrer *Fritz Müller* Vergangenheit. Geblieben ist seine Liebe zur Natur und zu den Pferden. Regelmässig ist er in und um Teufen mit seinem kaukasischen Wallach *Irbis* unterwegs. Beglückend ist für ihn das «Centaur-Gefühl» – auch der Ausgleich zum Lehrerberuf. In Harmonie mit dem Pferd wird er seiner Lebenseinstellung gerecht: gesunder Körper, gesunder Geist – oder, wie er als Lateiner sagt – «mens sana in corpore sano». Neben dem Wanderreiten zuhause freut er sich immer wieder auf Reisen, die er jedes Jahr mit dem Pferd unternimmt (Mongolei, Kirgistan, Tansania, Jordanien). Glücklicherweise unterwegs – oft auch mit seiner Frau Doris und Sohn Oliver.



«Sportschule Appenzellerland» in Teufen eröffnet

Die neue Sportschule mit Sitz in Teufen hat am 15. August ihren Betrieb mit elf Schülerinnen und Schülern aufgenommen.

Elf Jugendliche aus den Sparten *Badminton* und *Leichtathletik* haben das neue Schuljahr am 15. August als erste Schüler/-innen der *Sportschule Appenzellerland* begonnen. Die Kontaktnahme sowie die Koordination der sportlichen und schulischen Aktivitäten prägten die ersten, erfolgreichen Tage. «Unser Projekt hat sich gut angelassen», sagt *Peter Schläpfer*, der Geschäftsführer der kürzlich gegründeten Appenzellerland Sport AG. Unter deren Führung steht die Sportschule, die mit der Kantonsschule Trogen zusammenarbeitet. Elf Schüler – vier von ihnen sind Ausserkantonale – benützten die erste Woche vor allem dazu, Kontakte mit den anderen Schülern ihrer Klasse und den Lehrern zu knüpfen. In der zweiten Schulwoche habe der «normale» Betrieb begonnen, erklärt Peter Schläpfer.

Normal bedeutet in diesem Fall: Die Sportlerinnen und Sportler absolvieren ihre spezifischen sportli-



chen Aktivitäten. Zum Teil finden diese ausserhalb des schulischen Stundenplans statt; andere Trainings werden während der ordentlichen Unterrichtszeit abgehalten.

Lernpartner im Einsatz

Schulkoordinator *Jens Weber* ist in Absprache mit den Sportlern und Lehrpersonen zuständig für die Pla-

nung und Umsetzung eines allfälligen Stützunterrichtes. Lernpartner bilden innerhalb der Regelklasse mit einem «Sportschüler» ein Tandem, das in einem engen stofflichen Austausch steht. Peter Schläpfer: «Die Erfahrungen, die in Deutschland mit diesem System gemacht wurden, sind für alle sehr positiv.»

Patrick Eggenberger, der Leiter der Sportschule, führt den sportlichen Betrieb. Beispielsweise plant er den Einsatz der Trainer und der medizinischen Betreuung. Damit die Sportler von starken Trainingsgruppen profitieren, werden teilweise «externe» Athleten in den Trainingsbetrieb integriert. Dies stelle für eine Förderung einen vernünftigen Weg dar, erklärt Patrick Eggenberger. «Und es ist zudem ein erster Schritt Richtung Leistungszentrum, welches bald das Angebot der Sportschule ergänzen soll.»

Weitere Sportarten

Die Sportschule hat in einem Teilpensum die Trainer *Markus Schaffner* (Leichtathletik) und den Holländer *Donovan Cuntapay* (Badminton) angestellt. «Die Sportler bleiben aber in ihren Vereinen verankert. Wir stehen im engen Kontakt mit ihren lokalen Trainern», sagt Patrick Eggenberger. Es laufen auch bereits Gespräche im Hinblick darauf, dass Jugendliche aus anderen Sportarten ab Schuljahr 2006/07 die Sportschule absolvieren. *pd.*

Die elf ersten Schüler/-innen der Sportschule Appenzellerland.
Foto: zVg.

Positive Ausstrahlung auf die Gemeinde Teufen

Die Sportschule Appenzellerland mit Geschäftsstelle in Teufen hat ihren Betrieb aufgenommen. Im Rotbach-Zentrum arbeiten Verwaltungsratspräsident *Hans Höhener*, Teufen, und Geschäftsführer *Peter Schläpfer*, Gais, praktisch in Bürogemeinschaft. Noch ist es ein bisschen eng in den Räumen; eine Erweiterung der Räumlichkeiten des früheren «*Ottos Warenhauses*» ist geplant.

Peter Schläpfer hat sich gut eingelebt in Teufen. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Technischer Direktor des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes findet er in seiner Arbeit eine neue Herausforderung. Er arbeitete seit Beginn in der Pro-

jektarbeit mit und führt seit 15. August die Teufener Geschäftsstelle der Appenzeller Sport AG. Peter Schläpfer ist überzeugt davon, dass die neue Sportschule auch eine positive Ausstrahlung auf die Gemeinde hat: «Vom Sportbetrieb her wird sich einiges in Teufen abspielen. So sollen die Schüler auch in Teufen wohnen und von der grossartigen Infrastruktur der Landhaus-Sportanlage profitieren.»

An Unterstützung durch die Gemeinde soll es nicht mangeln, ist doch Gemeindepräsident *Gerhard Frey* ebenfalls Mitglied des Verwaltungsrates. *GL*



Die Verantwortlichen der Sportschule (von links): Geschäftsführer Peter Schläpfer, Patrick Eggenberger, Leiter, und Jens Weber, Schulkoordinator. Rechts im Bild der Badminton-Trainer Donovan Cuntapay. *Foto: GL*

Teufner Jugendliche 72 Stunden freiwillig im Einsatz

50 Angehörige von Cevi und Blauring leisteten Frondienst bei der Reinigung der Wolfsgrube und beim Aufräumen im Wald.



50 Jugendliche von Cevi und Blauring vor dem Start zur «Aktion 72 Stunden».

20'000 Jugendliche in der ganzen Schweiz leisteten vom 16.–18. September während 72 Stunden verdienstvolle Freiwilligenarbeit. Auch Teufner Jugendliche liessen es sich nicht nehmen, sich in die «72-Stunden-Aktion» einzubinden: 50 Angehörige der *Cevi Teufen* und des *Blauring Teufen-Stein* engagierten sich an diesem arbeitsintensiven Wochenende in Teufen. Die *Pfadi Attila* wirkte an einem Projekt in der Nachbargemeinde Stein mit.

Start am Freitag um 18 Uhr

Startschuss zur «Aktion 72 Stunden» war am Freitag, 16. September, um 18 Uhr bei der Remise von «Wako-Sport»: Gemeinderätin *Ulla Wyser*

konnte den Verantwortlichen von Cevi und Blauring – *Martin Winkelmann*, *Andreas Wick* und *Patrizia Koller* – einen Briefumschlag mit den Aufgaben überreichen. Auf dem «Wunschzettel» wurden die Reinigung des Wolfsgrube-Steins im Steineggwald und der Ausbau des dort geplanten Rastplatzes sowie Aufräumen im Schwimmbad-Wäldli angeregt.

72 Stunden im Einsatz

In der Folge machten sich die Jugendlichen an die Arbeit. Während 72 Stunden waren sie im Steinegg- und im Schwimmbad-Wald im Einsatz. Dabei erlebten alle Teilnehmer/-innen *Helfen als sinn-*

Der letzte Wolf...

Nun kann man sie wieder lesen, die Inschrift auf dem «Wolfsgrueb»-Stein im Steineggwald, nachdem dieser von den Jugendlichen blitzblank gereinigt worden ist:

«Der letzte Wolf soll 1695 im Walde von Steinegg bei Teufen erlegt worden sein. Die Jahreszahl wurde in den Felsen gehauen und der Ort Wolfsgrube genannt. – Eingehauen bei der Waldvermessung 1882». GL

stiftende Erfahrung. Erfreulich war, dass sich Teufner Gewerbebetriebe mit den «72-Stündlern» solidarisierten: Sie sorgten in verdankenswerter Weise für die Verpflegung der Jugendlichen und leisteten materielle und finanzielle Hilfe.

Ein Fest zum Abschluss

Kurz vor Ablauf der 72 Stunden fanden sich Freiwillige und Eltern am Sonntagnachmittag zu einem kleinen Fest auf dem künftigen Rastplatz «Wolfsgrueb» ein. Bei erfrischenden Getränken und einem Imbiss feierten sie den gelungenen Abschluss der denkwürdigen Aktion. *Georg Winkelmann*, Präsident des Verkehrsvereins, und Förster *Thomas Wenk* würdigten und dankten die Arbeit der Jugendlichen. Gleichzeitig war herauszuhören, dass demnächst alle Rastplätze am Teufner Wanderweg-Netz in neuem Glanz erstrahlen sollen.

Bildbericht: Gäbi Lutz

Gesichert mit Seilen wird der «Wolfsgrueb»-Stein gereinigt (links). – Auf dem neuen Rastplatz feierten Freiwillige und ihre Eltern den Abschluss der Aktion.



Mit dem Velo in der Ostschweiz unterwegs

Vom 29. August bis zum 2. September haben 23 Sechstklässler des Schulhaus Landhaus ein ganz besonderes Klassenlager erlebt.

Die beteiligten Schülerinnen und Schüler von Lehrer Werner Schweizer berichten:

«Am Montagmorgen besammelte sich die ganze Klasse bei strahlendem Sonnenschein, der die ganze Woche anhält, beim Schulhaus Landhaus. Nach dem Verladen des Gepäcks radelten wir nach Kreuzlingen. Zwischendurch

machten wir in Romanshorn einen Mittagshalt. Als die Klasse am Nachmittag bei der ehrwürdigen Jugendherberge angekommen war, hatten die Schüler noch Aufgaben im wunderschönen Park zu lösen. Vor dem Nachtessen genossen die meisten ein erfrischendes Bad im See. – Am Dienstagmorgen hatten wir in Konstanz eine

Führung. Nach einer Stunde Fahrt erreichten wir Mammern, wo wir im Untersee badeten und die Mittagspause machten. Danach radelten wir nach Stein am Rhein und wanderten zur Burg Hohenklingen. Von dort kehrten wir zur Jugendherberge zurück. Wir spielten im Freien, bis es dunkel wurde.

Am nächsten Morgen pedelten wir in die Altstadt von Stein am Rhein. Nach der Besichtigung und einem Foto-OL fuhren wir mit den Rädern dem Rhein entlang Richtung Schaffhausen. Vor dem Mittagessen durften wir uns im Fluss treiben lassen. Als wir Schaffhausen erkundet hatten, strampelten wir nach Laufen. Wir besichtigten den Rheinfluss und konnten sogar mit dem Boot zum Felsen fahren. Wir waren ganz nah bei den Wassermassen! Alle fühlten sich wie Schlosddamen und -herren, da die Jugendherberge im ehemaligen Schloss Laufen untergebracht ist. – Am Donners-

tag pedelten wir Richtung Winterthur. Bei Ellikon am Rhein durften wir als Überraschung den Fluss mit einer Fähre überqueren. Nach dem Mittagessen kamen alle in Winterthur an. In der Altstadt hatten wir eine interessante Führung zum Thema: «Mittelalterliches Leben». Nach dem feinen Znacht (Schnipo mit Salat) spielte die Klasse beim bunten Abend diverse lustige Spiele.

Vor der Abfahrt skizzierten wir am Freitag noch etwas in der Altstadt. Danach radelten wir durch das Tösstal zum Bichelsee. Beim Mittagshalt badete fast die ganze Klasse ein letztes Mal im See. Nachher fuhren wir weiter nach Wil. Beim Bahnhof verluden wir die Velos. Mit dem Zug erreichten wir Teufen. Beim Landhaus nahmen wir unser Gepäck entgegen und begaben uns glücklich nach Hause.

Eine schöne, aber auch anstrengende Woche ging nur zu rasch zu Ende.»



Briefkasten

Bündt: Einspracheverfahren hängig

In der September-Ausgabe 2005 der «Tüüfner Poscht» erschien unter der Rubrik «Bewilligte Baugesuche» eine Fotoaufnahme der visierten Überbauung Bündt.

Es ist richtig, dass die Baubewilligungsbehörde das Gesuch der Swissbuilding Concept AG für die Erstellung von sechs Mehrfamilienhäusern bewilligt hat. Festzuhalten ist aber, dass die Baubewilligung noch nicht rechtskräftig ist, weil Einspracheverfahren hängig sind.

Nach der offiziellen Bauanzeige mit Visierung im Gelände wurden die Strassenkorporation Sonnenbergweg sowie mehrere direkte Anstösser gegen das Vorhaben aktiv und beauftragten einen Rechtsanwalt zur Wahrung ihrer Interessen. Innerhalb der gesetzlichen Frist wurde bei der Baubewilligungskommission öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Einsprache erhoben.

Die Baubewilligungskommission bewilligte das Bauvorhaben

trotz der nach unserer Ansicht gut begründeten Darlegung der Gesetzwidrigkeiten und Verfahrensmängel.

Fristgerecht rekurrten wir beim Gemeinderat gegen den Entscheid der Baubewilligungskommission. Mit einer umfangreichen Begründung legten wir klar dar, dass das Bauvorhaben in der geplanten Weise dem gültigen Recht widerspricht und Mängel im Verfahren aufweist. Als Beispiel, in der Bauzone W2b sind Wohnbauten mit max. zwei Geschossen zugelassen, die geplanten Bauten weisen aber vier Stockwerke auf. Dies kann aber auch durch einen Quartier- und Gestaltungsplan nicht legitimiert werden. Weiter haben wir auf die Falschinformation der Bevölkerung mit der Fotomontage in der «Tüüfner Poscht» 10/2000 verwiesen. Die durch unseren beauftragten Architekten ausgearbeitete Fotomontage mit Vergleich vom ursprünglichen zum heutigen Projekt zeigt

dies klar auf. Die Abweichungen sind so gross und offensichtlich, dass sicher nicht von einem Kunstfehler beim Produzenten gesprochen werden kann.

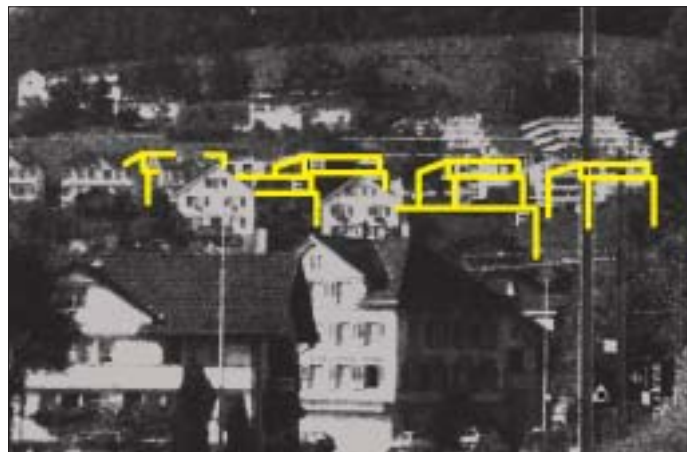
Die auf Stufe der Gemeinde geführte Verhandlung führte zu keiner Einigung. Das Verfahren liegt nun beim Gemeinderat zur Behandlung.

Wir handeln in Sorge um unser Dorfbild. Wir widersetzen uns dieser überdimensionalen Überbauung, welche die Grundsätze der Ortsplanung massiv verletzt

und dem Gemeindeleitbild widerspricht.

Im Kampf gegen die Ausbeutung unserer schönen Landschaft setzen wir einen erheblichen Aufwand an Zeit und Geld ein.

*Strassenkorporation
Sonnenberg Teufen
(Hansulrich Hörler, Leonie Hörler, Fritz Schiess, Helga Schiess, Erich Niederer, Tony Tischbauser, Annemarie Tischbauser, Ernst Gälli, Heidi Gälli, Brigitte Gälli Purgbart, Vladimir Purgbart Gälli, Urs Inauen, Silvia Inauen)*



Die geplante Überbauung Bündt in einer Fotomontage der Strassenkorporation Sonnenberg: «Gelb dargestellt sind die tatsächlichen Grössen der Wohnblöcke».

Jungbürgerinnen und Jungbürger «unter Tage»

Knapp 50 junge Teufnerinnen und Teufner des Jahrgangs 1987 feierten ihre Mündigkeit in Flums und in der «Linde».



Interessante Führung durch den Versuchsstollen Hagerbach.
Fotos. ME

46 Teufnerinnen und Teufner, welche dieses Jahr ihr 18. Lebensjahr vollende(te)n, feierten am 9. September ihre Volljährigkeit. Zusammen mit Gemeindepräsident *Gerhard Frey*, Gemeinderätin *Gaby Bucher* und Gemeindeschreiber *Walter Grob* ging es mit einem Car Richtung St. Galler Rheintal. Auf dem Programm stand ein Besuch des Versuchsstollens Hagerbach, welcher sich in der Nähe von Sargans befindet.

Die jungen Erwachsenen erhielten eine detaillierte Führung durch das 5 km lange und länger wer-

dende labyrinthartige Stollennetz: Hier werden unter Realbedingungen neue Bau-Technologien erforscht und erprobt. Nach einer eindrücklichen Live-Sprengdemonstration gab es einen Vortrag über Tunnel, deren Vorteile und Risiken und dem korrekten Verhalten bei einem Unfall oder einem Brand im Tunnel – ein hochaktuelles Thema für die Jungbürgerinnen und -bürger, machen doch viele gerade ihren Führerschein. Anschliessend an das Referat wurde dann gerade ein solcher Tunnelbrand nachgestellt. Die Rauchentwicklung war gewaltig

und jeder erinnerte sich gleich an die Katastrophen im Gotthard-Strasentunnel 2001 oder im Mont-Blanc-Tunnel 1999.

Nach einem kurzen Aperitif im stolleneigenen Restaurant «Bergmannsstube» unter Tag wurden die Teilnehmer mit dem Car wieder in die Heimat zurückgebracht, wo sie ab etwa 19 Uhr im Hotel zur Linde in Teufen kulinarisch verwöhnt wurden: Bereit gestellt war ein umfangreiches mediterran angehauchtes Vier-Gang-Menü, teilweise mit Buffet. Beim gemütlichen Beisammensein kamen wieder schöne Erinnerungen an die vergangene Schulzeit auf.

Gegen Schluss des Abends hielt Gerhard Frey eine kurze Rede, in welcher er die Jugendlichen dazu aufforderte, den Staat mitzuprägen und die aktiven und passiven Wahlrechte auszuüben. Die Gemeinde Teufen verzichtete bewusst auf ein ausführliches Abendprogramm und überliess den jungen Erwachsenen die Planung des restlichen Tages selber. Von Walter Grob gab es als Erinnerung an diese einmalige Feier noch ein exklusives T-Shirt, das die 46 Teufnerinnen und Teufner als Jungbürger kennzeichnet. Leider waren dann einige der Teilnehmenden so schnell ins Nachtleben aufgebrochen, dass ein Gruppenfoto total vergessen ging.

Martin Egeli, Jungbürger

Gemütliches Beisammensein im Car und beim Nachtessen in der «Linde».





Die Klasse von Peter Elliker freut sich auf den Besuch der Ostschweizerische Bildungs-Ausstellung in St. Gallen.

62 Teufner Schüler/-innen besuchten die OBA

Für drei Oberstufenklassen war die Ostschweizerische Bildungs-Ausstellung (OBA) eine wichtige Orientierungshilfe für die Berufswahl.



Über 21'500 Jugendliche, Lehrer und Erwachsene haben vom 1.-5. September die *Ostschweizer Bildungs-Ausstellung St. Gallen (OBA)* besucht. Mindestens 62 Besucher/-innen kamen aus Teufen: Zusammen mit ihrer Lehrerin *Carla Planzer* und den Lehrern *Peter Elliker* und *Fritz Müller* lernten drei Klassen der Oberstufe ein breites Angebot interessanter Berufe kennen.

Rechtzeitig vor dem wegweisenden Entscheid für die künftige Berufsbildung bemüht sich die Oberstufe Teufen seit vielen Jahren, den Schüler/-innen bei der Berufswahl zur Seite zu stehen. Oberstufenlehrer *Peter Elliker*, der die OBA seit zwölf Jahren besucht, begleitete seine Schüler/-innen am 5. September zur Berufserkundung nach St. Gallen. «In unserem System der Berufsorientierung im Klassenverband gehen wir in drei Schritten vor: Welche Fähigkeiten, welche

Stärken und Schwächen haben die Schüler? Welches Angebot gibt es? Schliesslich werden die eigenen Interessen und Fähigkeiten mit dem Angebot an Erstausbildungen zusammengeführt.» Die OBA habe sich in den letzten Jahren als wertvolle Orientierungshilfe erwiesen.

Der Rundgang durch die vielfältige OBA gestaltete sich für die meisten äusserst vergnüglich. Damit auch etwas «hängen bleibt», bekamen alle Schülerinnen und Schüler Aufgaben: Sie mussten mindestens drei Berufe «erschnuppern» und einen Berufserkundungsbogen aus dem Lehrmittel ausfüllen. Die Erkenntnisse dienten als Grundlage für einen Vortrag, den die Schüler/-innen im Rahmen einer Sonderwoche erarbeiteten. – Eine kleine Umfrage hat ergeben, dass die meisten ihre bevorstehende Berufswahl optimistisch beurteilen.

Bildbericht: Gäbi Lutz



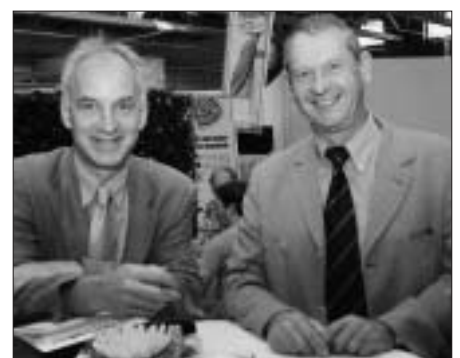
Interessierte Teufner Schülerinnen und Schüler an der OBA.



Gemeinsames Verarbeiten macht Spass (von links): Andrea, Roger, Andres und Alexandra.



Anja und Franziska lassen sich von Prorektor Johannes Schläpfer in die Geheimnisse der Kanti Trogen einweihen.



Freude am Interesse der Teufner Schüler/-innen: Schulberater Walter Klausner und Erziehungsdirektor Rolf Degen.

Noch mehr Erfolgsmeldungen – Wir gratulieren!

Den drei Akademikern und den beiden Meister-Floristinnen wünschen wir alles gute für die Zukunft.

Barbara Grob, Steinwischenstrasse



... schloss im Frühling ihr Psychologiestudium an der Universität Bern mit dem Titel lic. phil. hist. erfolgreich ab. Sie hat auch schon eine Stelle gefunden, was in diesem Beruf ganz besonders schwierig ist. Seit 1. September arbeitet sie als Psychologin beim Schulpsychologischen Dienst und Erziehungsberatung des Kantons Graubünden in Chur.

Niklaus Brägger, Schützenberg

... hat im Juni an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich die Lizentiatsprüfungen mit Erfolg bestanden. Die Studienfächer



setzen sich aus Publizistikwissenschaft (Hauptfach) sowie Informatik und Politikwissenschaft in den Nebenfächern zusammen. Die Lizentiatsarbeit mit dem Titel «Werbefinanzierung von Regionalfernsehsendern auf der Basis des ökonomischen Potenzials im Verbreitungsgebiet» hat er im Fach Publizistik geschrieben. Nach seinem Studium versucht er erstmals im Bereich der Werbevermarktung Fuss zu fassen, doch auch gegenüber einer wissenschaftlichen Weiterbildung ist er nicht abgeneigt.

Urs Keller, Rütihofstrasse

An der ETH Lausanne hat Urs Keller seinen Abschluss mit Auszeichnung

gemacht und darf sich nun Master of Computer Science/dipl. Ing. Informatik nennen. Während seiner Studienzeit weilte er im Austausch ein Jahr in Pittsburgh (CMU), und seine Diplomarbeit im Bereich Computernetzwerke verfasste er an der Swinburne Universität in Melbourne. Nun hat er sich entschlossen, zusammen mit seinem Studienkollegen Marco Lehmann aus Gossau eine eigene Firma im Bereich «Software-Engineering für mobile Endgeräte» (Handy, PDA) zu gründen.



Die Räumlichkeiten in Niederteufen sind vorhanden – noch nicht einig sind sich die beiden über den Namen der neuen Firma. **EP**

Zwei Teufner Meister-Floristinnen

Nadja Studach und *Sandra Heiz* haben die Schweizerische Meisterprüfung für Floristen mit Erfolg bestanden. Hinter dieser Prüfung, welche nach vielen Jahren zum ersten Mal wieder durchgeführt wurde, stand ein riesiger zeitlicher und finanzieller Aufwand. Nach der einjährigen Weiterbildung zur eidg. dipl. Floristin folgte das Meisterjahr, das sie berufsbegleitend besuchten.

Für die Meisterprüfung wurde nämlich einiges verlangt: Neben den theoretischen Prüfungen mussten sie innert zwei Monaten für die Meisterschau in Bülach einen Stand bauen, in dem folgende Werkstücke

präsentiert wurden: Fächerübergreifende Projektarbeit (Modell, Pläne und Berechnungen), florale Flächenarbeit, Brautschmuck, Strauss, Gefässfüllung und Kranz.

Die Originalität der Arbeiten zeigte den staunenden Besuchern, welche unendliche Gestaltungsmöglichkeiten in der Natur schlummern, wie z.B. aus bescheidenen Samen, Blättern oder Feldfrüchten wahre Kunstwerke entstehen.

Weshalb haben die beiden Frauen diesen grossen Aufwand auf sich genommen? «Wir suchten eine neue Herausforderung, wollten uns weiter entwickeln, damit wir die Mög-



lichkeiten unseres Berufs besser ausschöpfen lernen», erzählen die Meisterinnen. «Von unsern Fachdozenten, vor allem von der international bekannten Floristin *Nicole von Boletzki* haben wir sehr viel profitiert und uns auch gegenseitig wertvolle Impulse gegeben.»

Nadja Studach, die Teufnerin, absolvierte die Lehre bei Blumen Höhener und arbeitet, nach einem Auslandsaufenthalt und einer Stelle im Engadin nun bei Blumen Sigris in Niederuzwil.

Sandra Heiz wohnt in Rorschach und arbeitet seit fünf Jahren in «Sylvia's Decohouse». *Erika Preistig*

Florale Meisterwerke: Nadja Studach (unten) mit Ihrer Flächenarbeit aus Ästen eines alten Apfelbaumes. Sandra Heiz zeigt ihren Kranz aus Olivenblättern. Fotos: EP



Thomas Fuchs: «250 Mühlen im Appenzellerland»

Am 24. September ist im Appenzeller Verlag das 35. Heft der Reihe «Das Land Appenzell» erschienen.

Herausgeber des neuen Werkes ist der Herisauer Historiker *Thomas Fuchs*, der auch das Archiv der Gemeinde Teufen ordnete und den wir als Verfasser verschiedener Artikel der «Tüüfner Poscht» kennen.

Aus der Feder von Thomas Fuchs stammen die meisten Beiträge des neuen Mühlenheftes, so nach dem geschichtlichen Überblick und einem Inventar sämtlicher Mühlen, die aufwändig recherchierte Geschichte der *Pfauenmühle* in der Wetti, Teufen, die Monografien der Zürchersmühle in Urnäsch und des besonders interessanten «Zwirneli» in Lachen, Walzenhausen. Die grosse Zahl der ehemaligen Mühlen, von denen noch heute zahlreiche existieren, zeigt die einstige Bedeutung der Wasserkraft.

Weitere Autoren: *Robert Soltermann*, Müllereitechnologe, beschreibt die Mahlverfahren. Der Geschichtsstudent *Erich Gollino* wid-



met sich der Bleichemühle in Appenzell und der Lokalhistoriker *Ernst Züst* zusammen mit dem Volkskundler *Marcel Zünd* befassen sich mit der schönsten Mühle im Appenzellerland, der «Alten Mühle» Wolfhalden mit ihrer reichen Ver-

gangenheit und den bedeutenden Malereien im Innern. *RN*

Thomas Fuchs u.a.: «Mahlen – Bläuen – Sägen, 250 Mühlen im Appenzellerland». 14,8x21 cm, ca. 160 Seiten, ill., 28 Franken. Appenzeller Verlag. Erhältlich in der Gemeindebibliothek und in Buchhandlungen.

Thomas Fuchs mit seinem neuen Werk.
Foto: GL

Maries Leben: Ein Mosaik aus halben Bildern

Sechs Jahre nach ihrem ersten Roman hat Ursula von Allmen aus Niedersteufen ihr zweites Buch «Das halbe Bild» veröffentlicht.

Ursula von Allmen schreibt bereits seit 1984 Kurzgeschichten, ein paar Jahre später entstand der erste Roman. Vieles davon schreibt sie für sich und möchte sie nicht veröffentlichen. Nach beinahe sechs Jahren Schreibarbeit hat sie sich nun entschieden, «*Das halbe Bild*» der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ihr neuestes Buch handelt von *Marie*. Diese wächst als Einzelkind bei ihren «Eltern» auf. Ihre Herkunft ist rätselhaft und enthüllt sich nur

bruchstückhaft. Marie gründet selber eine Familie. Sie hat zwei Töchter, die Jüngere ist von Geburt an behindert. Die

Probleme werden kaskadenartig von Generation zu Generation weiter gegeben, wobei diese Vererbung aber keineswegs biologisch bedingt sein muss. Es entsteht ein Mosaik aus Geschichten, die den Wertewandel über drei Generationen darstellen und die nach dem Woher, Wozu und Warum fragen.

Viele Passagen in diesem Roman sind autobiographisch gefärbt. Die Autorin hat aber keinesfalls einfach ihre eigene Lebensgeschichte niedergeschrieben, sondern hat selber



Erlebtes mit fremden Fäden verwoben. Das «halbe Bild» vermittelt einen Einblick in das Leben mehrerer Generationen während des 20. Jahrhunderts. Obwohl ein Zeitbild vergangener Zeiten gezeichnet wird, hat die Thematik nicht an Aktualität verloren. Dieses behutsam und feinfühlig geschriebene Buch ermöglicht es den Lesern, ein Fenster zur eigenen Familiengeschichte zu öffnen. *Monika Lindenmann*

Ursula von Allmen: «Das halbe Bild». Roman. Appenzeller Verlag. 191 Seiten; 34 Franken. Erhältlich in der Gemeindebibliothek Teufen und in Buchhandlungen.

Ursula von Allmen mit ihrem zweiten Buch.
Foto: ML

Leseprobe aus «Das halbe Bild»

«Was ist denn in dich gefahren, schreit Mutter, als Marie betont langsam am ältesten Familienbild herumschnipselt. Wo Marie mürrisch zwischen Vater und Mutter vor Herrn Mügglers Werkstatt steht. Ach, da mach ich so ein böses Gesicht, das passt gar nicht zu euch. Das schneide ich besser aus. Schau hier, später ist es besser geworden, da lache ich freundlich, schau. Behalt das! Mutter schüttelt den Kopf; du spinnst, mit fünfzehn immer noch in dieser alten Schachtel zu graben. Was suchst du denn eigentlich? Ich weiss selber nicht recht. Vielleicht nur ein halbes Bild...»

Lesung

Auf Einladung der Lesegesellschaft liest *Ursula von Allmen* am Donnerstag, 20. Oktober, um 20 Uhr, in der Gemeindebibliothek aus ihrem neuen Buch «Das halbe Bild». Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. *pd.*

Voranschlag 2006 dank guter Planung ausgeglichen

Bei Aufwendungen von 37,61 Mio und Erträgen von 37,33 Mio Franken ist ein Aufwandüberschuss von 278'000 Franken budgetiert.



Dank einer frühzeitigen Planung mit Budgetvorgaben und einer hohen Ausgabendisziplin kann für das nächste Jahr ein praktisch ausgeglichener Voranschlag präsentiert werden. Die Abweichung von weniger als einen Prozent zwischen Aufwand und Ertrag ist aus Sicht des Gemeinderates vertretbar. Sollte sich tatsächlich ein Fehlbetrag ergeben, kann dieser aus dem Kapitalkonto (Stand 2005: 3 Mio. Franken) problemlos gedeckt werden.

Unter dem Vorzeichen stetig steigender gebundener Ausgaben haben Finanzkommission und Gemeinderat rechtzeitig die Budgetvorgaben erarbeitet. Die gebundenen Ausgaben betragen im nächsten Jahr total 4.635 Mio. Franken und verteilen sich auf Kostenanteile und Ergänzungsleistungen, Beiträge für die Unterstützung der Krankenversicherung und Finanzausgleich. Dazu kommen die Aufwendungen für Besoldungen, Gebäudeunterhalt und Abschreibungen.

Unveränderter Steuerfuss

Trotz bereits getätigten und geplanten grossen Investitionen basiert der Voranschlag für das nächste Jahr wiederum auf einem unveränderten Steuerfuss von 3.3 Einheiten für natürliche Personen. Bei Aufwendungen von 37'615'800 Franken und Erträgen von 37'337'800 Franken ist ein Aufwandüberschuss von 278'000 Franken budgetiert. Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2006 gutgeheissen und zuhander am 27. November 2005 stattfindenden Urnenabstimmung verabschiedet.

Zu den wesentlichsten Positionen des Voranschlages:

Steuern: Aufgrund der vielen im Bau stehenden und teilweise bereits bezogenen Häuser und Wohnungen wird mit einem leichten Plus gerechnet. Allgemein ist jedoch davon auszugehen, dass die Steuereinkünfte nach der geplanten Steuergesetz-Revision eher stagnieren werden.

Finanzausgleich: Seit der Neuregelung des innerkantonalen Finanzausgleichs ist der Beitrag der Gemeinde – von anfangs 1.570 Mio. Franken – kontinuierlich angewachsen. Gemäss Angaben des Kantons erhöht sich der Beitrag der Gemeinde im nächsten Rechnungsjahr erneut, nämlich um 90'000 Franken auf 1.86 Mio. Franken.

Abschreibungen: Unter Einbezug der Abschreibung für das Schulhaus Landhaus werden im nächsten Jahr 3.676 Mio. Franken bereitgestellt. Bis zu den geplanten Abschreibungen für das neue Alterszentrum ist der Gemeinderat bestrebt, weiterhin erhöhte Abschreibungen vorzunehmen. Damit kann das Ziel eines gesunden Finanzhaushaltes und damit die Begrenzung der Verschuldung weiterverfolgt werden.

Regionale Beiträge: In Anlehnung an gleichlautende Beschlüsse in den umliegenden Agglomerationsgemeinden enthält das Budget Beiträge die für das Bauvorhaben «Lokremise» der Genossenschaft Konzert und Theater St. Gallen und den Stadion-Neubau in Winkeln.

Gebäudeunterhalt: In die Wert-erhaltung der verschiedenen Gebäulichkeiten werden total über 1.794 Mio. Franken investiert.

Gemeindeanteile: Die AHV und IV werden mit Gemeindeanteilen in der Höhe von 2.375 Mio. Franken unterstützt; die Beiträge nach Kranken-Versicherungs-Gesetz verursachen einen Aufwand in der Höhe von 410'000 Franken.

Investitionsrechnung: Sofern die Stimmberechtigten am 27. November 2005 der Baukreditvorlage für ein neues Alterszentrum zustimmen, werden im nächsten Jahr bereits 2.3 Mio. Franken investiert und für die Korrektur der Kran-

Finanzplan 2007 – 2011

Der Finanzplan wurde für weitere 5 Jahre nachgeführt, bereinigt und vom Gemeinderat genehmigt. Er zeigt auf, wie der Gemeinderat die Prioritäten setzt und wie sich die Finanzlage der Gemeinde verändern könnte. Der Behörde dient er intern als Führungsinstrument und Entscheidungshilfe; er wird zur Orientierung der Stimmberechtigten wie in den Vorjahren als Anhang zum Voranschlag publiziert. *gk.*

kenhausstrasse mit dem Einbau eines Trottoirs wird eine Million Franken bereitgestellt. Danebst soll die Turnhalle Landhaus den heutigen Bedürfnissen entsprechend saniert werden; dafür sind 1.5 Mio. Franken vorgesehen. Danebst schlagen die von Gesetzes wegen zu leistenden Gemeindebeiträge für Staats-Strassenkorrekturen von über 0.5 Mio. Franken zu Buche. *gk.*

Revision des Entschädigungsreglements für die Behörden

Die am 27. November zur Abstimmung gelangende Revision des Entschädigungsreglements für Behördenmitglieder wurde den politischen Kräften und Organisationen zur Vernehmlassung und vom 29. Juni bis 15. August 2005 der Volksdiskussion unterstellt.

In einer Eingabe wurde angeregt, die Jahresentschädigung für das Gemeindepräsidium sei – den Aufgaben und Anforderungen entsprechend – anzupassen. Die Erfahrung zeige, dass es nur mit einer zeitgemässen Besoldung möglich ist, Führungspersonen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit vielen Verpflichtungen ausserhalb der ordentlichen Bürozeiten zu motivieren. *gk.*

Dank an Teufner Jugend

Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Jugendlichen, die sich am «72-Stunden-Projekt» engagiert und tatkräftig an verschiedenen Stellen in unserem Dorf angepackt haben (*vgl. Seite 7*). *gk.*

Orientierung am 8. November

Die öffentliche Orientierungsversammlung findet statt am 8. November mit Beginn um 19.30 Uhr im Lindensaal. Der Voranschlag in gekürzter Form wird Ende Oktober allen Haushaltungen zugestellt. Das ausführliche Budget kann ab Ende Oktober auf der Homepage der Gemeinde Teufen abgerufen oder bei der Finanzverwaltung bestellt werden (Tel. 071 335 00 30); die Unterlagen werden kostenlos und rechtzeitig vor der öffentlichen Informationsveranstaltung zugestellt. *gk.*

Neues Alterszentrum: Baukredit von 22,2 Mio.

Der Gemeinderat empfiehlt, dem Baukredit von 22,2 Mio. Franken und den Zusatzkosten von 0,95 Mio. Franken zuzustimmen.



Das neue Alterszentrum Gremm (Bildmitte) soll sich harmonisch in den Südhang einfügen.
Bildmontage: zVg.



Mit dieser Kreditvorlage entscheiden die Stimmberechtigten über das grösste Bauvorhaben der letzten Jahre. Nach mehreren Vorlagen zu Gunsten der Jugend (Schwimmbad, Sportanlagen, Schulhaus) ist jetzt eine Investition für die ältere Bevölkerung angezeigt. Im Unt. Gremm soll ein Alters- und Pflegeheim für sechzig Bewohner entstehen, welches den heutigen und künftigen Anforderungen gerecht wird. Der beantragte Baukredit für das Gesamtprojekt beträgt total 22,2 Mio. Franken; eine Steuererhöhung deswegen ist nicht geplant.

Baubeschrieb

Das neue Alterszentrum enthält 36 Einzelzimmer mit Balkon und Nasszelle für Alters- und Pflegeheimbewohner sowie vier Wohngruppen mit insgesamt 24 Plätzen für Menschen mit demenzieller Erkrankung. Die Spitexorganisation wird ebenfalls im Neubau untergebracht.

Neuzuzüger-Begrüssung

Die diesjährige Begrüssung der neuen Einwohnerinnen und Einwohner findet am Dienstag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Dachstock des Alterszentrums statt. Die im Laufe eines Jahres neu zugezogenen Personen werden persönlich dazu eingeladen. Dazu eingeladen sind alle Teufnerinnen und Teufner – um sich kennen zu lernen und Informationen über die Wohngemeinde zu erhalten. *gk.*

Der Neubau wird auf der östlichen Arealhälfte im unteren Gremm platziert und erfordert den Abbruch des ehemaligen Schwesternhauses. Dieses Konzept vermeidet provisorische Wohnsituationen und unnötige Umzüge für die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums. Der ältere Teil des ehemaligen Spitals soll einer grosszügigen Gartenanlage weichen, der neuere Teil für Alterswohnungen «Betreutes Wohnen» genutzt werden. Es ist vorgesehen, den Bau privaten Investoren zu übergeben und den künftigen Mietern Dienstleistungen aus dem Alterszentrum anzubieten (zum Beispiel Betreuungs- und Pflegeleistungen, Verpflegung, Wäscherservice, Anschluss an das zentrale Notrufsystem).

Wärmeverbund

Zusammen mit dem Neubau des Alterszentrums Gremm besteht die einmalige Möglichkeit der Erstellung eines Wärmeverbundes für zehn Gebäude im Hörli und im Dorfzentrum (Schulhäuser, Kindergärten, Gemeindehaus, alter Bahnhof) und einem gestaffelten Ersatz der ältesten Heizanlagen. Mit der Umstellung von Öl auf CO²-neutrale Holzschnitzel als Brennstoff können erneuerbare, einheimische Energien aus gemeindeeigenen Wäldern ge-

Termine

Von Januar bis Sommer 2006 erfolgen die weiteren Planungsschritte. Der Baubeginn ist für Herbst 2006 und der Bezug des Neubaus Ende 2008 vorgesehen. *gk.*

nutzt und die Wertschöpfung in Ausernhoden behalten werden. Die Investitionskosten belaufen sich auf 0,95 Mio. Franken. Ab dem zehnten Betriebsjahr führen die niedrigeren Betriebskosten zu effektiven Einsparungen.

Antrag

Der Gemeinderat empfiehlt, dem Baukredit von 22,2 Mio. Franken zuzustimmen und die Zusatzkosten von 0,95 Mio. Franken für die Realisierung des Wärmeverbundes gutzuheissen. *gk.*

«Steinweg» – neue Strassenbezeichnung in Niederteufen

Mit den Bauarbeiten im Gebiet «Steinwischlen West» wurde bereits angefangen. Rund um die Berit-Klinik entstehen Einfamilien- und Terrassenhäuser. Die Bauten werden über die als Sackgasse ausgestaltete Steinwischlenstrasse erschlossen.

Da eine sinnvolle und nachvollziehbare (oder logische) Zuordnung der Häuser-Nummerierung zur Steinwischlenstrasse nicht möglich ist, hat der Gemeinderat beschlossen, diesen Strassenabschnitt neu zu benennen. Unter dem Einbezug der beteiligten Grundeigentümer und der Volkswirtschaftskommission hat sich der Gemeinderat für «Steinweg» entschieden. *gk.*

Gemeindebeitrag für die «Harmoniemusik»

Der *Harmoniemusik Teufen* wird auch dieses Jahr – mit dem besten Dank für das Mitwirken bei öffentlichen Anlässen und für die vielen anderen Darbietungen während des Jahres – ein Gemeindebeitrag in der Höhe von 5'000 Franken ausgerichtet. *gk.*



Schulhaus Wetti verkauft – Neuer Anschlagkasten

Neue Besitzer sind Cornelia und Ueli Anderfuhren. – Der Anschlagkasten wurde an die Postauto-Haltestelle Steinegg verlegt.

Das frühere Schulhaus Wetti und der neue Anschlagkasten im Unterstand der Postauto-Haltestelle Steinegg.
Fotos: GL

Mit dem Verkauf des ehemaligen Schulhaus im Tobel an die Eheleute Cornelia und Ueli Anderfuhren-Müller hat auch der Standort des Anschlagkastens einen Wechsel erfah-

ren. Neu werden die offiziellen Mitteilungen der Gemeinde Teufen im Unterstand der Postauto-Haltestelle Steinegg ausgehängt. Die Gemeinderats-Verhandlungen können jedoch

auch direkt – und auf elektronischem Weg – ins Haus bestellt werden. Der News-Letter kann auf der Startseite von www.teufen.ch abonniert werden. *gk.*

Kommt die Ausstellung «strafen» nach Teufen?

Nach dem grossen Erfolg im Zeughaus Lenzburg bietet sich die Gelegenheit, die Ausstellung «strafen» im Zeughaus Teufen zu zeigen.

Die Gemeinde Teufen hat die einmalige Gelegenheit, eine erfolgreiche Ausstellung in die Region Appenzellerland und ins Dorf zu holen. Die Ausstellung «strafen» im Zeughaus Lenzburg war für sechs Monate geplant; sie wurde – dank grossem Interesse und Publikums-erfolg – um zwei Monate verlängert.

Auch Verbote können eine Strafe sein:
Foto: zVg.

In diesen acht Monaten besuchten etwa 35'000 Personen die Ausstellung, davon über 1'100 Gruppen (u.a. Schulklassen). Auch vom Angebot der begleiteten Führungen wurde rege Gebrauch gemacht; die 20 Führer kamen rund 720 mal zum Einsatz.

Der Gemeinderat hat beschlossen, diese einmalige Gelegenheit zu nutzen. Als Projektleiter für die von Oktober 2006 bis Frühjahr 2007 geplante Ausstellung im Zeughaus Teufen wurde *Thomas Suter*, Mitglied der Kulturkommission, gewählt. Er wurde beauftragt, eine Arbeitsgruppe zu bilden und die Entscheidungsgrundlagen für den definitiven Entscheid über die Übernahme auszuarbeiten; dieser soll noch dieses Jahr gefällt werden. *gk.*

Abstimmungsvorlagen: Orientierung am 8. November

Nebst den Abstimmungserläuterungen besteht die Möglichkeit, sich auch mündlich über Abstimmungsvorlagen und andere Geschäfte in-

«strafen»

Das Thema «strafen» ist immer aktuell: Zwanzig Jahre Zuchthaus für einen Mann, der den Liebhaber seiner Frau erstach; ein Klaps auf den Hintern für das quengelnde Kind; drei Wochen gemeinnützige Arbeit für den Raser; Liebesentzug für den Partner. Wir strafen als Gesellschaft und wir strafen ganz privat. Wir strafen aus Rache, wir strafen als Erziehende. Jede Kultur und jede Zeit kennt ihre Strafen. Strafen sind ein Spiegel, in den wir selten blicken.

formieren zu lassen. Die nächste Orientierungsversammlung findet am Dienstag, 8. November, um 19.30 Uhr im Lindensaal statt. Unter anderem wird informiert über den Baukredit für ein neues *Alterszentrum*, die Revision des *Entschädigungsreglements* sowie über den *Voranschlag 2006*.

Der Gemeinderat lädt alle Einwohnerinnen und Einwohner herzlich ein zu dieser Informations-Versammlung mit Diskussionsmöglichkeit. *gk.*

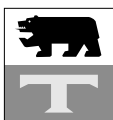




Quartierplan Rothenbüel aufgelegt

Um- und Neubauten «Migros-Areal»: Die öffentliche Auflagefrist dauert bis am 9. Oktober.

Südwestlich der Migros (Bildmitte) sind Neubauten geplant.
Foto: GL



Am 17. März fand in der Aula des neuen Schulhauses Landhaus die Projektpräsentation der geplanten Um- und Neubauten auf der «Migros»-Parzelle und dem südlich angrenzenden Baugebiet statt. Die Bevölkerung wurde über die bis zum Baubeginn notwendigen Verfahrensschritte informiert und über den Quartierplan wurde in der «Tüüfner Poscht» umfassend berichtet.

Die Grundlage für die Überbauungen – der Quartierplan – wurde in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Bauherrschaft und unter Einbezug des Architektur-Fachbeirats erarbeitet und dem Kanton zur Vorprüfung unterbreitet. In Kenntnisnahme des positiven Vorprüfungsberichts hat der Gemeinderat

den Quartierplan zuhanden der öffentlichen Auflage verabschiedet. Die 30-tägige Auflage begann am 14. September. Während der Auflagefrist können der Quartierplan und die Sonderbauvorschriften im Büro der Gemeindekanzlei eingesehen werden; allfällige Einsprachen dagegen sind schriftlich und begründet innerhalb der Auflagefrist dem Gemeinderat einzureichen. *gk.*

Neue Teufner Bürgerinnen

Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Schweizer- und des Kantonsbürgerrechts hat der Gemeinderat folgenden Personen das Gemeindebürgerrecht erteilt: *Dragica Karalic*, Hauptstrasse 53, und *Julia da Conceicao de Jesus Dias*, Teufnerstrasse 189c. *gk.*

Ergänzungswahlen am 30. April 2006

An der letzten Sitzung hat der Regierungsrat den Termin für die kommunalen Ergänzungswahlen für das Jahr 2006 auf den 30. April 2006 festgelegt.

Gemäss Art. 18 Gemeindeordnung sind Rücktritte aus dem Gemeinderat bis spätestens 31. Januar schriftlich einzureichen; für den Rücktritt aus dem Kantonsrat gilt die gleiche Frist (Art. 42bis Gesetz über die politischen Rechte).

Aus Kommissionen und Arbeitsgruppen beträgt die Rücktrittsfrist acht Wochen vor dem Rücktritt per Ende Mai (Art. 27 Gemeindeordnung), d.h. Rücktritte sind bis 5. April 2006 der Gemeindekanzlei mitzuteilen. *gk.*

Vorübergehend keine öffentliche Telefonkabine in der Lustmühle

Die provisorisch beim Wohnhaus Battenhusstrasse 2 platzierte Telefonkabine ist seit Mitte September ausser Betrieb.

Die Telefonkabine wird gezügelt und soll in ein neues Postauto-Wartehäuschen integriert werden. Der Standort in der Nähe der Bushaltestelle wird zusammen mit dem Grundeigentümer abgeklärt.

Der neu gedeckte Unterstand soll im Frühjahr 2006 zur Verfügung stehen. Bis zu diesem Termin steht in der Lustmühle somit kein öffentliches Telefon zur Verfügung. *gk.*

Parkverbote bei der katholischen Kirche

Auf Ersuchen der Grundeigentümer und mit Zustimmung der Kantonspolizei hat der Gemeinderat die Signalisation der Parkplätze auf den Grundstücken des Katholischen Pfarreizentrums und der westlich angrenzenden Überbauung «Stofel» genehmigt.

Gegen den Erlass dieser Verkehrsbeschränkungen kann gemäss Art. 107 SSV innert 20 Tagen ab der Veröffentlichung beim Regierungsrat von Appenzell A. Rh., Kantonskanzlei, 9102 Herisau, schriftlich und begründet Beschwerde erhoben werden.

Die Signalisationspläne können während der Auflagefrist – seit dem 14. September – im Büro 23 der Gemeindekanzlei eingesehen werden. *gk.*

Aufhebung des Baulinienplans «Rothenbüel»

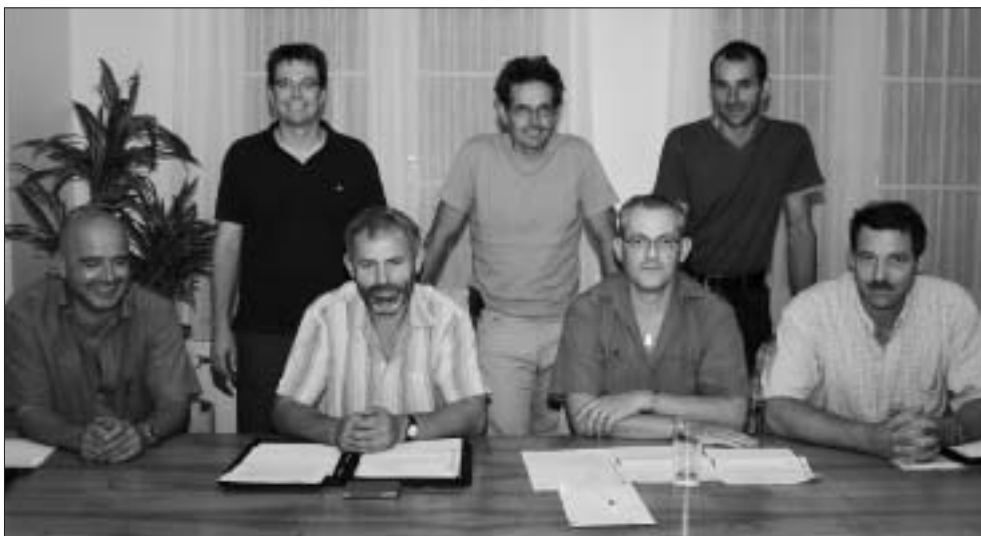
Der 1968 vom Gemeinderat Teufen erlassene Baulinienplan regelt die Abstände der zukünftigen Bauten ab der neu zu erstellenden Rothenbüelstrasse. Heute – und nach der Realisierung der Überbauungen «Migros» und «Rothenbüelpark» – ist das Quartier fast überbaut. Der Baulinienplan «Rothenbüel» hat seine Aufgabe erfüllt und kann aufgehoben werden. Für die heute noch nicht überbauten Grundstücke, sofern sie nicht dem neuen Quartierplan zugeordnet sind, gelten die

Abstandsbestimmungen gemäss Art. 16 Baureglement.

Der Gemeinderat unterstützt die Aufhebung und hat beschlossen, diese während 30 Tagen öffentlich aufzulegen. Die Frist begann am 14. September. Während der Auflagefrist kann der Baulinienplan im Büro der Gemeindekanzlei eingesehen werden; allfällige Einsprachen dagegen sind schriftlich und begründet innerhalb der Auflagefrist dem Gemeinderat einzureichen. *gk.*

USK – die Kommission im Dienste der Umwelt

Die verschiedenen Kommissionen der Gemeinde Teufen im Kurzporträt – in dieser Ausgabe die Kommission «Umwelt».



Die Kommission Umwelt mit (von links) Martin Waldburger, Walter Nef, Präsident, Christian Vetsch und Christof Stadelmann (vorne); Damian Tanner, Alwin Hasler und Ueli Graf (hinten). Auf dem Bild fehlt Peter Fatzer, Aktuar.
Foto: GL

Die Kommission Umwelt (USK) ist für die drei Abteilungen *Forstamt*, *Wasserversorgung*, *Abwasser- und Kehrichtentsorgung* zuständig. Die Kommission mit sieben Personen trifft sich in Abständen von etwa drei Wochen, um die anstehenden Geschäfte aus den drei Bereichen zu behandeln. Da es sich um ein sehr grosses Aufgabengebiet handelt, werden die Geschäfte in einer Vorsitzung vom Präsidenten und den Werkleitern vorbereitet. Während der Sitzung stehen die Werkleiter für ihren Fachbereich als Berater zur Verfügung.

Die Umweltschutzkommission behandelt Geschäfte aus dem bautechnischen und dem forst- und landwirtschaftlichen Bereich, Themen zur Durchsetzung von gesetzlichen Vollzugspflichten sowie Vernehmlassungen von Gesetzen und Verordnungen. Die Mitglieder werden aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit ausgewählt. Die Kommission ist intern aufgeteilt und je zwei Mitglieder sind für einen der drei Bereiche im speziellen zuständig.

Aufgaben der USK

Die Umweltschutzkommission (USK) befasst sich u.a. mit folgenden Themen:

- Überarbeitung «Reglement Wasserversorgung»;
- Einführung der Schutzzonen für die «Quellen Ost»;
- Realisierung «Trennsysteme im Abwasserbereich»;
- Prüfung eines Wärmeverbundes mit Holzschnitzel.

Da nicht alle Geschäfte im vollen Umfang in der Kommission behandelt werden können, werden für ausserordentliche Aufgaben entsprechende Arbeitsgruppen eingesetzt. Man ist in der Kommission bemüht, für alle Anliegen eine gerechte Lösung zu finden, ohne die gesetzlichen Bestimmungen zu verletzen. Da alle Anliegen gleich behandelt werden müssen, ist die richtige Entscheidung oft eine sehr schwierige Aufgabe.

Forstamt

Das Forstrevier Teufen-Speicher hat 530 Hektaren Wald, davon sind 40% Gemeindewald. Das Forstamt hat einen Förster und zwei Forstwärter und es werden auch Lehrlinge ausgebildet. Die Forstleute pflegen und nutzen die FSC-zertifizierten Wälder. Sie stellen dabei sicher, dass unsere Wälder die Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtsfunktionen nachhaltig erbringen. Hauptaufgabe ist die Bereitstellung des einheimischen Rohstoffs Holz für die Sägereien. Zunehmend ist auch die Aufarbeitung von Energieholz. Die für Holzernte und -Abfuhr nötigen Walderschliessungen werden ebenfalls durch die Forstleute unterhalten. Es werden sämtliche Forstarbeiten für die Revierpartnergemeinde Speicher ausgeführt. In Spitzenzeiten wird gegenseitig Personal und Infrastruktur mit anderen Forstbetrieben ausgetauscht.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung wird mit drei Personen betrieben und ist verantwortlich, dass das Trinkwasser in bester Qualität jedem Einwohner ins Haus geliefert wird. Das oberste Ziel der Wasserversorgung ist die Einhaltung der strengen gesetzlichen Anforderungen und deshalb wird regelmässig mit Beprobungen kontrolliert. Die Wasserversorgung unterhält 60 km Leitungsnetz und sechs Pumpwerke. Der durchschnittliche Tagesbedarf in der Gemeinde Teufen beträgt 1290 m³; dies ergibt einen Verbrauch von 225 Liter pro Tag und Einwohner.

Abwasserentsorgung

Für einen fachgerechten und reibungslosen Betrieb sind drei Klärwerksmeister verantwortlich. Die Arbeiten zur Sicherstellung des Betriebes sind in Gruppen aufgeteilt und jeder Klärwärter hat eine ihm zugeteilte Aufgabe. In der ARA Mühltoibel wird das Abwasser von Teufen und Stein gereinigt. Die Klärwerkmeister sind auch für das Kanalnetz und die Pumpwerke beider Gemeinden zuständig. Die Arbeiten für die Gemeinde Stein werden nach einem vertraglich vereinbarten Schlüssel verrechnet. Um den Betrieb sicherzustellen, ist immer ein Klärwerkmeister rund um die Uhr erreichbar.

Kehrichtentsorgung

Die Einsammlung des Abfalls aus den Haushalten und Gewerbebetrieben wurde mit der Einführung des Gebührensacks im Jahre 2002 der A-Region abgegeben. Sonderabfälle werden weiterhin von der Gemeinde eingesammelt. In den drei Sammelstellen Dorf, Nieder-teufen und Lustmühle können Glasflaschen, Büchsen, Öl, Batterien und Kleider entsorgt werden. Seit dem 1. Januar gibt es im Werkhof an der Bächlistrasse eine Entsorgungsstrasse. Jeden ersten Mittwoch im Monat wird das Altmetall vor der Haustüre abgeholt. Eine weitere Dienstleistung ist die Grüngutdeponie Bächli.
Peter Fatzer

Bilderbuch-Viehschau bei strahlendem Herbstwetter

Sieben Teufner Bauern – vier davon sennisch – sind an die Viehschau «gefahren». – Die neue «Miss Teufen» heisst Roxana.

Bei strahlendem Frühherbstwetter feierten die Teufner Landwirte sowie zahlreiche Schaulustige und Brauchtumsfreunde den grössten Feiertag der Bauernsamen – die Viehschau. Viel Volk säumte am 22. September die Strassen, als am Vormittag vier Sennten – jenes von *Christian Vetsch*, Tobel, mit Geissen – durch das Dorf zogen. Auf dem Zeughausplatz wurden 170 Stück Vieh eingereicht und von den Experten beurteilt. Zur «Miss Teufen» wurde die fünfjährige Kuh *Roxana*, aus dem Stall von *Walter Giger*, gekürt (*Bild unten rechts*); sie gewann ebenfalls den Schöneuterpreis für ältere Kühe, ihre Stallnachbarin *Susi* jenen der jüngeren. Auch die Auszeichnung für die höchste Lebensleistung ging an die Giger-Kuh *Fimette*. Den Jungzüchter-Wettbewerb gewann *Nicole Biser*, Lustmühle. *Bildbericht: Gäbi Lutz*



201 Tiere an der Schafschau – «Alissa» neue «Miss Teufen»



Bei unfreundlicher Witterung fand am 17. September die Schafschau auf dem Zeughausplatz statt. Zehn Züchter stellten 201 Tiere ein, die von den Experten nach Typ, Fundament/Glieder und Wolle beurteilt wurden. Diese Kriterien erfüllte die 3½-jährige «*Alissa*» am besten: Das WAS-Schaf wurde zur «*Miss Teufen*» gekürt (im Bild mit Züchter *Christian Vetsch* und seinen Söhnen *Simon* und *Michael*). Die Preisverteilung beschloss den Anlass, der mit dem Schauabend in der «Jägererei» einen gemütlichen Höhepunkt fand.

Fotos: GL

Ein langer Weg bis zum modernen «Da-Heim»

40 Bewohnerinnen und Bewohner ziehen vom «alten, engen» Eben-Ezer ins «neue, offene» Wohnheim Schönenbühl.



1769 liess der Textilkauflmann Conrad Walser das stattliche Wohn- und Geschäftshaus im Gremm 11 vom berühmten Teufner Baumeister Hans Ulrich Grubenmann erbauen. Das ursprüngliche Mansardwalmdach wird um 1825 zur heutigen Gestalt umgebaut. Von Fabrikant Egger-Zürcher geht es 1930 nach Umbau an das Töchterinstitut Buser als «Alleehaus». Seit 1974 gehört es als Haus «Eben Ezer» der Stiftung Waldheim.

RN

Foto: SZ

● SEPP ZURMÜHLE

Am 2. November wird es offiziell soweit sein. Das neue Wohnheim im Schönenbühl wird bezogen werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen Abschied von «ihrem» zumeist langjährigen Da-Heim, dem «Eben-Ezer» an der Gremmstrasse 11. Wir blicken zurück in die Geschichte der Stiftung Waldheim. Wie hat es begonnen? Was waren die Motive? In einer nächsten Ausgabe wird über den Einzug ins neue Da-Heim im Schönenbühl berichtet.

Wie es dazu kam

Die Zahl jener geistig und körperlich behinderter Menschen, die nicht in einer Familie leben und betreut werden konnten, nahm in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts immer mehr zu. In solcher Not wurden

diese Menschen dann oft in «Irrenanstalten» gesteckt. Dort waren sie allerdings am falschen Platz, denn «Irrenanstalten» bzw. Psychiatrische Kliniken waren und sind auf psychisch erkrankte Menschen ausgerichtet (Schizophrenie, Depressionen u.a.). Sie waren auch damals nicht dafür konzipiert, geistig und körperlich behinderte Menschen in familiärem Umfeld zu betreuen.

Das Asyl Eben-Ezer, Privatanstalt für Geistesranke in Walzenhausen, war im Besitz einer älteren Frau, als es in den Kriegsjahren durch Verfehlungen des Verwalters in arge Not und finanzielle Bedrängnis geriet. Der tüchtige Psychiatriepfleger Josef Kämpf hörte davon und versuchte, das Heim zu sanieren und den Konkurs abzuwenden. Dies gelang jedoch nicht. Das Heim wurde aufgehoben. Die zwölf verbliebenen Heimbewohner mussten ausziehen. Sie fanden ein neues Zuhause im «Waldheim» in Rehetobel. Das ist der Ursprung der Stiftung Waldheim.

Vom Verdingbub zum Gründervater

Die ersten rund 40 Jahre der Stiftung Waldheim wurden von einem Mann und einer Frau in besonderer Weise geprägt. *Heinrich Josef*

Kämpf (1902–1991) verlor als Kleinkind seine Mutter. Sie starb an Tuberkulose. Nicht zehn Jahre alt, verlor der Knabe auch seine zweite Mutter. Schon bald fing eine unwürdige und prägende Zeit als Verdingbub auf einem Bauernhof an; «keine rechte Kleidung, viel Prügel mit dem Lederriemen, arbeiten wie ein Knecht...». Mit 22 Jahren zog er weg und arbeitete an zahlreichen Stellen in der ganzen Schweiz, bis er seinen Jugendwunsch erfüllen und sich zum Psychiatriepfleger ausbilden konnte. Mitten in den Kriegswirren übernahm er am 1. Januar 1942 die Leitung des Asyls Eben-Ezer in Walzenhausen. «Das führte mich mit *Schwester Margrith Frebner* zusammen, die in der Zeit vor meiner Ankunft allein mit nur zwei Aushilfen die 16 Patienten besorgt hatte».

Sich Schwerbehinderter annehmen

Per 1. Juli 1943 mietete Josef Kämpf auf eigene Kosten das «Waldheim» in Rehetobel und bot den 12 Bewoh-



Die Stiftung Waldheim heute

Die Stiftung Waldheim ist die soziale Institution mit dem grössten Wohnangebot in der Ostschweiz für Menschen mit schwerer geistiger und zusätzlich körperlicher Behinderung. In den sieben Wohnheimen (siehe Text) werden 170 Männer und Frauen mit Behinderungen von rund 210 Mitarbeitenden betreut, beschäftigt, gepflegt und gefördert. Der Hauptsitz der Stiftung mit der Verwaltung befindet sich in Walzenhausen. Informationen unter www.stiftung-waldheim.ch

SZ



Das neue Wohnheim Schönenbühl ist bald bezugsbereit.
Foto: GL

Alte enge Räume im Heim Eben-Ezer. – Unten rechts: Das neue Da-Heim vor der Eröffnung.
Fotos: zVg./SZFoto: SZ

nern des Eben-Ezer ein neues Zuhause. Zusammen mit Schwester Margrith Frehner baute Josef Kämpf in einem wirtschaftlich und gesellschaftlich vom Zweiten Weltkrieg geprägten Umfeld das Fundament der heutigen Institution. Die Geldmittel waren sehr knapp. Zehn Jahre lang führte Josef Kämpf das Waldheim völlig privat und auf eigene Rechnung. Am 1. Juli 1953 erfolgte die Gründung der Vereinigung Waldheim. Der Lebensweg Josef

Eben-Ezer – seit 31 Jahren in Teufen

Der Name «Eben-Ezer» bedeutet «Stein der Hilfe» (Altes Testament: 1. Samuelbuch, Kapitel 7, Vers 12) und erinnert an das private «Asyl Eben-Ezer» in Walzenhausen (siehe geschichtlicher Rückblick).

- 27. Juni 1974: Erwerb des Hauses an der Gremmstrasse in Teufen
- Januar 1975: Eröffnung als «Wohnheim für Behinderte»
- 1975 bis 1980: Gross-Renovationen des Gebäudes mit der barocken Fassade in zwei Etappen, Rollstuhlgängigkeit sichergestellt
- 1985: Höchstbelegung mit 39 Frauen und Männern mit Behinderungen
- 2005: 27 Männer und zwei Frauen mit mittleren bis schweren Behinderungen werden in drei Wohngruppen von 31 Mitarbeitenden betreut. Die Heimleitung obliegt seit Juli 2003 *Roland Böhler*. Das Heim ist stark im Dorf verankert; man kennt viele Bewohner (einer war schon «Tüfner Chopf»). Einige Erzeugnisse aus der Beschäftigung werden am diesjährigen Teufner Herbstmarkt angeboten.

Die knappe Annahme des Projektes Schönenbühl durch die Stimmbürger und der «Verlust» an landwirtschaftlichem Boden mögen im Angesicht des «Wertes» für die Betroffenen und die Gesellschaft als Ganzes in den Hintergrund treten. Zu wünschen ist, dass die Menschen vom Schönenbühl weiterhin das Dorfbild von Teufen mitprägen und gleichberechtigter Teil von uns bleiben. SZ



Kämpfs und die Geschichte des Werkes verliefen bis 1986 praktisch parallel.

Die Nachfrage nach «Daheim-Plätzen» für Schwerbehinderte, solche, die man anderswo nicht aufnahm, wuchs kontinuierlich. Das Waldheim war schon bald zu klein. Weitere Heime sind teilweise von Josef Kämpf privat gekauft (in die Stiftung aufgenommen oder an sie verschenkt) und ausgebaut worden. Eröffnet wurden 1959 das *Soldanella* in Rehetobel, 1962 das *Bellevue* in Lachen-Walzenhausen, 1965 das *Heim Krone* in Lachen-Walzenhausen, 1970 das *Morgenlicht* in Trogen, 1975 das *Eben-Ezer* in Teufen und 1983 das *Neue Waldheim* in Rehetobel.



Pächterwechsel: Von der «Blume» in die «Ilge»?

Die «Ilge» steht vor einem Umbau und Pächterwechsel. Interessiert sind Jeannette Pufahl und Christian Fässler von der «Blume».

Nach fünfjähriger Tätigkeit hat der Wirt *Rolf Bollbalder* Mitte September die «Ilge» verlassen. Das Speiserestaurant am Dorfplatz bleibt bis auf weiteres geschlossen. Wie die Eigentümer *Hans und Vreni Zellweger* auf Anfrage bestätigen, steht die «Ilge» vor einem grösseren Umbau. Dieser werde zusammen mit den neuen Pächtern realisiert.

Gegenwärtig finden Verhandlungen mit den «Blume»-Gastgebern *Jeannette Pufahl* und *Christian Fässler* statt. Sie werden das renommierte Speiserestaurant *Blume* verlassen und sind sehr an der Übernahme der «Ilge» interessiert. Hier könnten sie die gepflegte Gastronomie, für die sie mehrfach ausgezeichnet worden sind, weiter pflegen.

Noch sind keine Verträge unterschrieben – die Chancen stehen aber gut, dass die «Ilge» bald wieder



als gepflegtes Speiserestaurant weitergeführt werden kann..

Wie geht es weiter mit der «Blume»? Eigentümer *Hans Eisenbut* möchte in Zukunft «ein normales Speiserestaurant» in seiner

prächtigen Wirtsstube beherbergen. Das Gerücht, die Teufner Spitzenköchin *Vreni Giger* werde vom «Jägerbof» St. Gallen in die «Blume» wechseln, wird im Inserateteil dieser Ausgabe dementiert. *GL*

Kommen Jeannette Pufahl und Christian Fässler in die «Ilge»?
Foto: GL

Albert Peterer: Antiquitäten und Einrahmungen

Nach 36-jähriger Berufserfahrung hat sich der Rahmenschreiner und Restaurator in Niederteufen selbständig gemacht.

Als langjähriger Fachmann für Antiquitäten, Restaurationen und Einrahmungen hat sich der 60-jährige *Albert Peterer* in seinem Heim am Haagweg 445 (beim «Zoll») in Niederteufen selbständig gemacht.

Albert Peterer erlernte sein Fach als Rahmenschreiner bei *Werner Brechbühl* und war während 36 Jahren beim bekannten St. Galler Fachgeschäft *Raubach*, Antiquitäten und Einrahmungen, beschäftigt.

Nun wagte er den Schritt in die Selbständigkeit. Er empfiehlt sich für Restaurationen von Antiquitäten (vornehmlich alte Möbel). «Es macht Freude, wenn man eine alte 'Ruine' bekommt und daraus etwas Schönes machen kann».

Zweites Standbein für den Restaurator und Rahmenschreiner sind gepflegte Ein-

rahmungen. «Ich mache alles nach Mass und Spezialanfertigungen – keine Rahmen ab der Stange», sagt er mit einigem Berufsstolz. Ein grosses Sortiment von rund 300 verschiedenen Rahmenmustern aus Holz und Aluminium hilft der Kundschaft bei der richtigen Wahl. Galerieschienen für Büros und Wohnbereich ergänzen sein Angebot.

Albert Peterer hat in seinem Haus ein eigenes Rahmen-Atelier eingerichtet. Für Restaurationen steht ihm eine gut eingerichtete Werkstatt zur Verfügung. Unter der Woche ist der Fachmann oft unterwegs zu Kunden – «Beratung vor Ort ist das A und O». Am Freitag und Samstag ist er – nach telefonischer Vereinbarung – in seinem Atelier für die Kunden da. Er freut sich auf die neue Herausforderung als Selbständigerwerbender – und auf die Freiheit, die er damit gewonnen hat. *GL*

Albert Peterer in seiner Werkstatt am Haagweg 445.
Foto: GL



Birgit Vitek feiert 20 Jahre «Anker-Apotheke»

Die Apothekerin Birgit Vitek führt das Fachgeschäft zusammen mit Tochter und Schwiegersohn Martina und Steve Dupré.

Am 15. Oktober 1985 hat *Birgit Vitek* ihre Apotheke im Dorf 10 (Restaurant Anker) eröffnete. Dieses Jahr feiert sie das 20-jährige Bestehen – zusammen mit ihrer Kundenschaft: Am 14./15. Oktober bietet sie Gratis-Blutdruckmessungen und eine kleine Überraschung an.

Die Apothekerin hat sich über die Gemeindegrenzen hinaus einen Namen gemacht für ihre Beratungen, Harnanalysen, Blutdruckmessungen und Magnetfeld-Therapien. Bewährt sind ihre «*Hauspezialitäten*», die sie im eigenen Labor selber herstellt: Mittel gegen Diabetes und Restless Legs sowie homöopathische Tropfen gegen Bronchitis, Magen-/Darm-, Leber- und Gallenprobleme, Durchblutungsstörungen usw. Bekannt sind auch ihre 30%-Arnika- und Walwurz-Salben.

Neben den homöopathischen und biologischen Heilmitteln und ihrer *Phyto-Therapie* bietet die «Anker-



Apotheke» sämtliche rezeptpflichtigen Medikamente (teilweise auf Bestellung) sowie Verbandstoffe, Blutdruck- und Blutzucker-Messgeräte an; sie vermietet auch Milchpumpen. Dazu gesellt sich die ganze Palette anspruchsvoller Kosmetik- und Körperpflegemittel.

Seit zehn Jahren – auch ein kleines Jubiläum – wird Birgit Vitek unterstützt durch ihre Tochter

Martina und Schwiegersohn *Steve Dupré*. Beide waren sie bekannte Opernsänger. *Martina Dupré*, gelernte Pharmaassistentin, hilft mit in der Heilmittelherstellung, während ihr Ehemann *Steve* mit administrativen Aufgaben beschäftigt ist.

GL

Die «Anker-Apotheke» ist von Montag–Freitag, 9–18 Uhr, und samstags von 9–16 Uhr durchgehend geöffnet.

Birgit Vitek (Mitte) mit Tochter Martina und Schwiegersohn Steve Dupré.
Foto: GL

Alfons Angehrn: Hilfe bei Lernschwierigkeiten

Der gelernte Bäcker-Konditor hat sich zum Ausbilder und Lernförderer weiter gebildet. – In Teufen eröffnete er ein Lernatelier.



Lerncoach Alfons Angehrn in seinem Lernatelier an der Hauptstrasse 26.
Foto: GL

Anfangs Jahr hat der 45-jährige *Alfons Angehrn* in seinem Haus an der Hauptstrasse 26 (vis-à-vis «Hirschen») ein eigenes *Lernatelier* eröffnet. Der ausgebildete Fachmann bietet individuelles Lerncoaching vor allem für Lernende an, die im Berufsschulunterricht unterstützende Fördermassnahmen brauchen.

Seine Ziele: Lernenden mit Lernschwierigkeiten den Anschluss an den Unterricht ermöglichen; die Lern- und Problemlösefähigkeit verbessern; Chancen optimieren, dass ein Stift seine Lehre beenden kann; bei Bedarf den Ist-Zustand festhalten und weitere Schritte einleiten.

Sein Vorgehen: Lern-, Arbeits- und Gedächtnisstrategien verbessern; das Leseverstehen fördern; Schliessen von Lücken im Berufsschulunterricht; grundsätzlich: bewussterer Umgang mit dem Unterrichtsstoff fördern.

Alfons Angehrn ist 1965 in Speicherschwendi geboren und hat die Schulen in St. Gallen besucht. Nach der Lehre und Meisterprüfung als Bäcker-Konditor suchte er eine neue Herausforderung: Er wollte mit Lernbehinderten arbeiten. «Ich bin selber mit einem behinderten Bruder aufgewachsen. Das hat mich geprägt», sagt er.

1991 begann *Alfons Angehrn* mit dem Aufbau der Bäckerei «*Dreischübe*» in Herisau. Dabei realisierte er, «dass es mehr braucht», um mit Jugendlichen zu arbeiten. Er liess sich an der Akademie für Erwachsenenbildung in Zürich ausbilden und schloss mit dem Fachausweis *dipl. Ausbilder FA* ab. Berufsbegleitend gab er Fachunterricht an der Gewerbeschule St. Gallen. Nach intensiver Ausbildung schloss er 2002 das Nachdiplomstudium als *Fachperson für Lernförderung SIBP* ab.

Die fundierte Aus- und Weiterbildung ermöglichte dem Vater von drei Kindern den Schritt in die Selbstständigkeit. Neben seiner Tätigkeit an der Berufsschule hat er regelmässig Sprechstunden in seinem Lernatelier (meist abends, nach Vereinbarung). Er bietet seine Dienste als Lerncoach auch in Betrieben an.

GL

Eintauchen in die Geborgenheit respektvoller Nähe

Herta Lendenmann, dipl. esalen massage practitioner, hat an der Speicherstrasse eine neue Praxis für Esalen-Massage eröffnet.

Die *Esalen-Massage* ist als «Kunst der bewussten Berührung» bekannt geworden: Sie besteht aus fließenden Streichungen über die Gesamtlänge des Körpers, sanftem Wiegen, langanhaltenden Dehnungen, passiven Gelenkbewegungen, tiefer Strukturarbeit an Muskeln und Gelenken und energetischem Ausgleichen des Körpers.

Für Herta Lendenmann ist eine respektvolle, achtsame und liebevolle Haltung die Grundvoraussetzung für diese Arbeit. «Nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre ist es möglich, sich wirklich geborgen zu fühlen und in eine tiefe Entspannung einzutauchen. Eine Entspannung, welche Heilung auf verschiedenen Ebenen ermöglichen kann: bei körperlichen Verspannungen, bei emotionalen Blockaden und bei psychischen oder physischen Stresssymptomen», erklärt die Therapeutin. – Die Massage entstand in den



sechziger Jahren am Esalen Institute in Kalifornien. Sie wurde geprägt von Therapeut/-innen wie Milton Trager, Moshe Feldenkrais und Ida Rolf, welche ihr Wissen am Esalen Institute weitergaben. 1982 brachte Currie Prescott die Massage nach

Zürich. Hier besuchte Herta Lendenmann auch die rund zweijährige Ausbildung zum «dipl. esalen massage practitioner». *pd.*

Auskünfte und Terminvereinbarungen: Herta Lendenmann, Speicherstrasse 34, Teufen (Telefon: 071 333 21 59).

Die Kunst der bewussten Berührung: Herta Lendenmann in ihrer neuen Praxis. Foto: GL

Berit-Klinik mit neuer Geschäftsleitung

Die operative Leitung der Niederteufner Privatklinik liegt neu bei Astrid Bergundthal und Andreas Schälle.

Die neue Ausserrhoder Regierungsrätin Marianne Koller ist als Direktorin der Berit Klinik per Ende Juni ausgeschieden. Ihre Arbeit wird von *Astrid Bergundthal* und *Andreas Schälle* weitergeführt. *Hans Koller* obliegt weiterhin die Unternehmensleitung.

Astrid Bergundthal war leitende Technische Operationsfachfrau am Kantonsspital St. Gallen, Departement

ORL. Sie ist dipl. Personalfachfrau und Supervisorin. Bergundthal ist Mitglied der Geschäftsleitung und ersetzt Marianne Koller im operativen Bereich: als Personalverantwortliche, Ansprechperson für Ärzte, Leitung Patientenadministration, interdisziplinäre Koordination und Organisation. Später wird Sie auch Qualitätsbeauftragte der Klinik.

Langjährige Erfahrung

Der dipl. Betriebsökonom Andreas Schälle verfügt über langjährige Erfahrung in der Betriebswirtschaft und war unter anderem im Regierungsspital in Tansania tätig, welches mit Schweizer Entwicklungshilfe aufgebaut wird. Als Assistent der Geschäftsleitung vertritt Schälle den Delegierten des Verwaltungsrats Hans Koller. Er übernimmt den gesamten Finanzbereich mit Buchhaltung und EDV und pflegt den

Kontakt mit Versicherungen und Behörden.

«Wir sind auf gutem Weg»

Hans Koller rechnet mit mindestens einem Jahr Einarbeitungszeit: «Das Gesundheitswesen ist anspruchsvoll. Man wird jeden Monat mit neuen Situationen konfrontiert.» Der Unternehmensverantwortliche, der 28 Jahre lang eng und gut mit seiner Frau zusammengearbeitet hat, setzt nun alles daran, das neue Leitungsteam optimal in seine Aufgaben einzuführen. Koller: «Wir haben schon einiges miteinander erlebt und sind auf gutem Weg.»

Die Infrastrukturarbeiten an der Berit-Klinik gehen unterdessen weiter. Während zu Jahresbeginn das Therapiebad einer Totalrenovation unterzogen wurde, sind während der Sommerferien weitere Ein- und Zweibettzimmer erweitert und modernisiert worden. *pd.*

Gesamtleiter Hans Koller (links) mit der neuen operativen Leitung: Andreas Schälle und Astrid Bergundthal. Foto: pd.



John Carabain: Ein Nomade wird sesshaft

An vielen Orten hat der 55-jährige Familienvater, Biologe, Alphirt, Bibelleser und Künstler schon gelebt.



«Beim Erschaffen meiner Bilder fühle ich mich frei.» John Carabain mit einem seiner Werke.
Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Beginnen wir von vorn: Der kleine John erblickt als Sohn holländischer Eltern das Licht der Welt von Jakarta (Indonesien). Sein Vater arbeitet dort als Pilot der KLM. Nach zwei Jahren kehrt die Familie zurück – nach Heemstede. «Eine Stadt inmitten der berühmten Tulpenfelder», sagt der Niederländer mit Hugenottenblut. Als der Junge 15 Jahre alt ist, wechselt der Vater zur Swissair – er findet sich in Kloten, mit minimalen Deutschkenntnissen und ohne Freunde. Das ändert sich jedoch rasch – in der Mittelschule und erst recht während seines Biologiestudiums an der Uni Zürich.

Der Alphirt

Wir sehen in der 68er-Szene einen wilden John mit langen Haaren und revolutionären Ideen. Er lebt in Kommunen und möchte die Gesellschaft verändern. Als Konsequenz bricht er das Studium ab, kehrt dem städtischen Leben den Rücken und wird Alphirt – neun Sommer lang. Mit dem Ersparten reist er im Winter hippiemässig in der Welt herum.

Im dritten Jahr lernt John seine

zukünftige Frau Daniela kennen. Sie folgt ihm auf die Alp und bald gibt es nicht nur Rinder, sondern auch eine stattliche Zahl Kinder zu hüten – *Jovis, Arjane, Julia* und *Jeroun, Eliane* und *Anna Barbara*, die beiden Zwillingspaare. «Das war eine strenge Zeit», erinnern sie sich, «wenn wir z.B. an die unzähligen Stoffwindeln denken, die mit Seife und Waschbrett im Bach sauber werden mussten! Doch es war gleichzeitig auch wunderbar, das Aufeinander angewiesen sein in der Natur gab uns einen festen Boden und eine Gemeinsamkeit, die bis heute anhält.»

Zurück ins Unterland

Als für den Ältesten die Schulzeit beginnt, finden es Carabains an der Zeit, sich wieder der Zivilisation zu stellen. Die Eingewöhnung an die Regeln der Gesellschaft ist auch für die Kinder nicht immer einfach.

Donzhausen TG heisst der Ort, wo John und Daniela versuchen, mit allerlei Arbeiten die Familie zu ernähren: mit Heimarbeit, als Fabrikarbeiter bei Biotta und Betreuer im Eckharthof, Lengwil, etc. – bis er 1988 bei der Firma Wanner, Büro für Geologie und Umweltfragen, eine Stelle als Messtechniker findet, wo er seine Biologieausbildung und sein Engagement für die Umwelt einsetzen kann. Doch 2000 kommt ein neuer Aufbruch: der St. Galler Sitz der Firma Wanner wird aufgelöst. Zum Glück findet John rasch eine Stelle – als Erzieher im Kinderdörfli Lütisburg, eines Sonderschulheims für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche. «Das ist ja auch wieder eine Art Hirtenberuf», scherzt er.

Nach Teufen

«Noch nie habe ich so lange an einem Ort gewohnt», sagt John. «Seit 14 Jahren leben wir in Teufen und hier möchten wir auch bleiben.» Carabains wohnen an der Hauptstrasse in einem Haus, wo die Familie genug Platz hat und auch genügend Umschwung, um Schafe halten zu können. Ich staune, wie originell

und behaglich das alte Haus eingerichtet ist. «Daniela versteht es, aus jeder Alphütte einen Palast zu machen», sagt John.

Der Künstler

Als Kind wird John von seinen Künstler-Verwandten in die Museen mitgenommen und begeistert sich für die Kunst. Mit 25 geht er zu seiner malenden Tante nach Südfrankreich und beginnt ebenfalls zu malen – um nie mehr damit aufzuhören. «An jedem Ort war mir erst wohl, wenn ich meine Malecke eingerichtet hatte», erzählt er. Auch hier, im geräumigen Atelier, stapeln sich unzählige Blätter. Fast alles sind grossformatige Aktmalereien in Öl. Die Bilder sind farbintensiv und von kräftiger Strichführung. An Kursen bildet er sich weiter – prägend ist die Zeit bei Lisa Schmid, Andrew Ward und Karl Fürer. «Der Mensch ist für mich nicht nur ein Schönheitsideal, sondern die Krone der Schöpfung, die von Gott geschaffen wurde, deshalb fesselt mich dieses Thema immer wieder», antwortet er auf die Frage, weshalb er fast ausschliesslich Aktbilder male. Man spürt, dass John Carabain ein gläubiger Christ ist. Er und seine Familie haben in der evangelisch-methodistischen Kirche Teufen eine Heimat gefunden.

Es ist gut, dass es in unserem Wohlstandsdorf neben uns «Gewöhnlichen» noch Menschen gibt wie bunte Farbtupfer, die den Mut haben, ihren eigenen, unkonventionellen Weg zu gehen – wie zum Beispiel John Carabain, unser «Tüfner Chopf».

Steckbrief

Name: John Carabain

Geboren: 16. Juli 1950

Familie: Ehefrau Daniela, sechs erwachsene Kinder

Beruf: Biologe, Erzieher

Hobbies: Malerei, Schafhaltung, Wandern

Musik: fühle mich mit den Jungen durch ihre Musik verbunden

Buch auf dem Nachttisch: Die Bibel

Helen Wilquet und die McDonald-Kinderstiftung

Die Teufnerin engagiert sich als Stiftungsratspräsidentin des St. Galler Elternhauses im barocken Bedahaus in St. Fiden.



Die Teufnerin Helen Wilquet, Präsidentin der Ronald-McDonald-Stiftung.
Fotos: RN

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Im reizenden barocken Bedahaus an der Grossackerstrasse 7 in St. Fiden, das sich der Fürstabt des Klosters St. Gallen, Beda Angehrn, 1775 als Sommerhaus erbauen liess, hat das «Elternhaus» der *Ronald-McDonald-Stiftung* eine ideal gelegene Bleibe gefunden. Kranke Kinder brauchen ihre Eltern. Hier können Angehörige der kleinen Patienten des nahe gelegenen Kinderspitals ein «Zuhause auf Zeit» finden und so immer in der Nähe ihres kranken Kindes sein. Die Stiftung hat dort nach Häusern in Genf und Bern im April 2005 das dritte Elternhaus in der Schweiz eröffnet, weltweit sind es bereits 250 Häuser.

Sozial engagierte Kauffrau

Die in St. Gallen aufgewachsene *Helen Wilquet* absolvierte die Handelsschule und war nach Sprachaufenthalt in Amerika, Spanien und im Welschland in verschiedenen Unternehmungen in St. Gallen, Basel und im Tessin tätig. Dabei spezialisierte sie sich auf den Fachbereich Kurs- und Kongressorganisation. Seit 23 Jahren wohnt Helen Wilquet in Teufen und fühlt sich wohl und mit dem Dorf verbunden. Sie pflegt zahlreiche Freundschaft-

ten, die teilweise schon aus der Jugendzeit stammen, als sie noch in St. Gallen wohnte. Die «Frohe Aussicht», die bedauerlicherweise geschlossen ist, spielte dabei immer eine grosse Rolle. Dort lernte sie auch ihren Mann Achim kennen. Bereits seit sieben Jahren arbeitet sie nun als Assistentin der Geschäftsleitung bei der Fisba Optik AG St. Gallen.

Neben ihrem Beruf war es Helen Wilquet stets ein Anliegen, sich auch sozial zu engagieren. So führte sie jahrelang unentgeltlich das Sekretariat für die von Privaten unterstützte Arbeit eines Schweizer Arztes, der in der Südsee einheimische Ärzte aus- und weiter bildete.

Als Ausgleich zur Arbeit besucht Helen Wilquet seit einigen Jahren jede Woche einmal das Atelier der Bildhauerin Eva Lips. Hier modelliert sie unter Anleitung der Künstlerin Akte in Ton und Gips. Die Beschäftigung mit diesen plastischen Figuren schärft ihr Gefühl für Proportionen und macht ihr viel Freude.

Die Ronald-McDonald-Kinderstiftung

1992 wurde auch in der Schweiz die Ronald-McDonald-Kinderstiftung gegründet. Seither hat sie bereits 5 Millionen Franken vergeben. Sie unterstützt neben den drei Elternhäusern zahlreiche Organisationen, Kinderspitäler, Heime und Forschungsarbeiten. Vor der Eröffnung des St. Galler Elternhauses wurde Helen Wilquet angefragt, ob sie sich für ein Engagement interessiere. Als Stif-

tungsratspräsidentin organisierte sie mit einem Expertenteam die Entstehung des Elternhauses und ist nun verantwortlich für den Betrieb und die Organisation von diversen Aktivitäten. Den Unterhalt des Hauses zu sichern ist eine Aufgabe, mit der die Präsidentin wöchentlich beschäftigt ist. Dazu sind neben Spenden auch freiwillige Mitarbeiter gesucht. In jedem McDonald's Restaurant befindet sich ein Spendenkässeli, dessen Inhalt zu 100 Prozent der Kinderstiftung zufließt.

Appenzeller Mitarbeiterinnen

Das St. Galler Elternhaus ist stets gut besetzt. Eingewiesen werden die Familien von den Ärzten und Sozialarbeitern des Kinderspitals. Sie können selber kochen, lernen Eltern mit ähnlichen Problemen kennen und finden Ruhe und Unterstützung. Der Aufenthalt kostet pro Familie und Tag 15 Franken. Geführt und verwaltet wird die Institution von zwei Hausleiterinnen, die für den reibungslosen Ablauf verantwortlich sind: Mit *Marie-Theres Suter* aus Niederteufen und *Gabi Weisbaup* aus Appenzell sind hier ebenfalls zwei Appenzellerinnen tätig.

Steckbrief

Name: Helen Wilquet-Lehmann
Verheiratet mit Achim
Geboren: 29. Juli 1959
Beruf: Kauffrau
Hobbies: Lesen, Tauchen, Kochen,
Akt modellieren, Jazz
Lieblingsessen: Hackbraten und
Kartoffelstock
Lieblingsgetränk: Rotwein



Sitz des Elternhauses:
Das Bedahaus in
St. Gallen.

Jugendtreff-Leiter gesucht

Um den Jugendtreff aufrecht zu erhalten, braucht es aktive Jugendliche.

Da unser Jugendtreff zum grossen Teil autonom funktioniert, kann er nur aufrecht erhalten werden, wenn auch genügend Jugendliche bereit sind, sich für den Treff einzusetzen, indem sie aktiv in der Leitung mitmachen. Da wir im Moment

etwas knapp an «Personal» sind, suchen wir dringend Verstärkung. Fühlst du dich angesprochen? Bitte melde dich im Jugendtreff bei Jolanda oder schick eine Kurzmitteilung an 079 655 37 88. Wir informieren dich gerne. *jt.*



Neuer Fotograf für die Jugendseite

Als Nachfolger von Eric muss ich mich zuerst noch etwas «einschiessen». Nicht alle Fotos gelingen qualitativ auf Anhieb. Habe deshalb bereits schon eine «Rüge» von oben erhalten.

Nun ist es so, dass ich halt über eine normale Digitalkamera verfügen kann und nicht eine derartig professionelle Ausrüstung besitze wie unser Chefreporter, den ich durch Glück bei seiner Arbeit fotografieren konnte. *c.c.*

Kein Aufwand ist ihm zu gross, um perfekte Fotos zu schiessen.
Foto: cc.

Büchertipps für die Herbstferien

Kein Engel weit und breit

Heidi Hassenmüller

Mobbing! Für Merel wird jeder Schultag zur Qual. Eigentlich war Merel immer ein ganz normales und beliebtes Mädchen. Aber nach den Sommerferien ist nichts mehr wie vorher.

Ihre Mitschüler machen sich über sie lustig, spielen ihr böse Streiche oder behandeln sie wie Luft. Die Schule ist zum Horrortrip geworden. Als dann auch noch ihre Klassenlehrerin ihr Vertrauen missbraucht, entlädt sich Merels Verzweiflung auf gefährliche Weise. Nur

durch Glück kann das schlimmste verhindert werden... – Ein Jugendroman über Mobbing in der Schule.

Blaues Licht

Gary Paulsen

Als Mark eine Wanderung durch die Wüste unternimmt, wird ihm eine vibrierende Lichtspirale, die er für ein Air-Force-Geheimexperiment hält, zum Verhängnis. Sie versetzt ihm einen Stromschlag, und als er Stunden später aus seiner Ohnmacht erwacht, hat sich alles um ihn herum merkwürdig verändert. Ein harter Kampf ums Überleben beginnt, bis er endlich Spuren von Menschen entdeckt. Doch die Erleichterung währt nur kurz, denn Mark gerät in die blutige Fehde zweier kriegerischer Stämme und wird verschleppt. Ist er in der Vergangenheit gelandet? Zumindest ist er den Eingeborenen mit seinem Schulwissen haushoch überlegen... *mm.*

Auflösung «Buchstabentausch»

Aus dem Buchstabensalat in der letzten Ausgabe ergaben sich folgende Worte:

KNAPP – PEDAL – KARTOFFEL – HILFERUF – PUPPE
PUPILLE – KRAFTFAHRER – FREIFRAU

Preise gewonnen haben: 1. Preis *Kaspar Schmid*, Lustmühle (20 Franken); 2. *Stefanie Knechtle*, Teufen (10 Franken); 3. *Celine Kaiser*, Lausanne («Intelligenz-Trainer»). *Red.*

Gesundheitstipp

Gefährliche Natels

Habt ihr gewusst, dass das Telefonieren mit dem Handy ein möglicher Auslöser von Tumorerkrankungen und Leukämie sein kann? Dies ergab eine Studie, für die der Bund 750'000 Franken investierte. Jedoch haben sich die Natelhersteller von Nokia, Sony, Ericsson, Samsung usw. zusammengetan, damit die Forschung diese Studie nicht veröffentlicht, weil sie Gewinneinbussen befürchten.

Deshalb müssen wir wieder einmal versuchen, uns selbst zu schützen, indem wir beim Kauf eines Handys darauf achten, dass es möglichst strahlungsarm ist und wir uns angewöhnen, beim Verbindungsaufbau das Natel nicht ans Ohr zu halten und uns möglichst kurz fassen. Längere Gespräche lieber vom Hausteleson halten. *ms*

(Quelle Saldo Nr. 13 vom August)

Lust auf «Cats»?

Habt ihr Lust und Zeit, in den Herbstferien etwas besonderes zu erleben? Dann ab nach Basel. Das weltberühmte und vielfach ausgezeichnete Musical «Cats» kommt nach zehn Jahren wieder in die Schweiz. Vom 1. Oktober bis 15. Januar 2006 habt ihr die Gelegenheit, die Katzen über die Bühne des Musical-Theaters Basel schleichen zu sehen. Auch heute noch ist die Anziehungskraft der berühmtesten Katzen der Welt ungebrochen. Neben den Katzen begeistert auch die Musik das Publikum, allen voran natürlich der bekannte Titelsong «Memory». *ms*

Ticket gibt es beim Ticketcorner unter 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.). Weitere Informationen unter: www.cats.ch

**Je mehr Menschen
ich kennen lerne,
umso lieber ist mir
mein Hund...**

Jugendtreff-Spruch des Monats



Teufner Schützen und «König» Paddy Gloor festlich empfangen

Mit heimatlichen Klängen des Jodlerclubs Teufen wurden am 10. September die erfolgreichen Teufner Schützen vom Eidgenössischen Schützenfest in Frauenfeld empfangen. Auf dem Parkplatz hinter dem «Ochsen» fanden sich neben Schützen(-freunden) auch Delegationen der Harmoniemusik (leider ohne Instrumente) und des Turnvereins ein. Der anschliessende Umzug durch das Dorf (Bild links) führte zur «Linde», wo die Festgemeinde bei einem gemütlichen Apéro die hervorragenden Resultate vom «Eidgenössischen» feierte. In launigen Gratulationsadressen wurden die Erfolge gewürdigt. – 20 300m-Schützen hatten in Frauenfeld insgesamt 68 Kranzresultate und einen Sektionsdurch-

schnitt von 90,622 Punkten erzielt. Dies ergab den 226. Rang (von insgesamt 612 in dieser Kategorie) und den Kranz in Silberlorbeer. Die 17 Pistolenschützen/-innen erzielten in der Sektionswertung den ausgezeichneten 14. Rang mit 145,7711 Punkten (Maximum: 500). Den absoluten Höhepunkt schaffte *Paddy Gloor*, der sich mit einem Topresultat zum Schützenkönig 25m ausrufen lassen konnte (vgl. September-Ausgabe). Im Bild rechts die Teufner Stand- und Pistolenschützen mit ihren Präsidenten *Oskar Fässler* (ausser rechts, knieend) und *Armin Samwald* (rechts aussen) und Schützenmeister *Walter Kamm* (links aussen, mit Auszeichnung) mit den Vereinsfahnen. Bildbericht: GL

Senioren feierten

Herbstfest im «Lindenhügel»

Bei herbstlichem Wetter feierten die Bewohnerinnen und Bewohner des Lindenhügels am Samstag, 10. September, mit ihren Verwandten und Bekannten ihr alljährliches Fest.

Zufriedene Gesichter und eine gemütliche Atmosphäre prägten diesen Anlass. Sowohl die musikalischen Darbietungen als auch das gemeinsame Mittagessen, der Basar und die interessante Hausführung trugen einmal mehr zu einem guten Gelingen des Herbstfestes bei. ML

Seit einer Woche ist Martha Preisig (Bild rechts) Bewohnerin im «Lindenhügel». Die 85-jährige freut sich über den Besuch ihrer Enkelin Martina und ihrer Urenkelin Vanessa. Foto: ML



Geselligkeit im «Bächli»

Zahlreiche Freunde, Bekannte und Verwandte der Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Bächli und das «Bächli-Team» gestalteten am 10. September einen gemütlichen Nachmittag. Bei Kaffee und Kuchen und einem phänomenalen Dessertbuffet rutschten Gäste und Gastgeber rasch näher zusammen und pflegten die Geselligkeit. Für musikalische Unterhaltung sorgten die «Alpsteebuebe», die verschiedene Pärchen zu rassigen Tänzen zusammenführten. Am Marktstand wurden gefällige Handarbeiten aus dem Heim angeboten. GL

Starker Jahrgang 1940

Einige Männer dieses Jahrgangs haben sich irgendwann im Frühling getroffen und philosophiert: Eigentlich wäre es eine lustige Idee, ein Jahrgängertreffen zu veranstalten... Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden, Briefe wurden geschrieben, eine Meinungsumfrage gestartet, Einladungen verschickt. Bald war es soweit: Am Samstag, 3. September, stieg das Fest in der Schützenstube. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich ein, wurden mit Apéro und köstlichem Speis und Trank verwöhnt. Um das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern, hatten sich die Organisatoren einen Wettbewerb einfallen lassen: Aus bereits vorher eingeschickten Kinder- und Jugendfotos entstand eine «Bildergalerie» entlang der Wände und eine Diashow auf der Leinwand. Die gute Stimmung dauerte bis weit in die Geisterstunde hinein. *GE*



25. Treffen ehemaliger Tobel- und Gählern-Schüler/-innen

Bereits zum 25. Male trafen sich ehemalige Schülerinnen und Schüler der Schulhäuser Tobel und Gählern zu ihrer traditionellen Zusammenkunft – wie immer am ersten Mittwoch im September im Restaurant Anker. Rund 30 Ehemalige – hier im Gruppenbild auf der Treppe des Gemeindehauses – pflegten frohe Geselligkeit. Es gab viel zu erzählen – nicht nur Witze: Die Ehemaligen, lauter «leiji Nochnpuure», tauschten Erinnerungen aus und wussten einiges über den früheren Schulalltag zu berichten. Eine Ehemalige erinnerte sich, dass viele der Anwesenden acht Jahre lang zur Schule gingen – halbtags. Dennoch seien die meisten doch noch «etwas schläuer» herausgekommen als die heutigen Schüler... *GL*

Spörri-Treffen 2005

Auf Einladung von Elmar Nocker, Schwellbrunn, und Ueli Elsenhans, Kreuzlingen, fanden sich am Sonntag, 4. September, rund 30 frühere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum «Spörri-Treffen 2005» in den altherwürdigen Räumen des bekannten Cafés ein. Nach dem gemeinsamen Apéro und dem Fototermin liessen sich die ehemaligen «Spörrianer» für einmal selber mit einem vorzüglichen Mittagessen verwöhnen. Zusammen mit den «Ehrgästen» Helen und Peter Spörri (Bildmitte, sitzend) pflegten sie die Geselligkeit und tauschten Erinnerungen aus. Die mitgebrachten Fotoalben liessen manch' heiteren Schnapsschuss Revue passieren. Die gemütliche Runde zog sich für die meisten bis in die Abendstunden hinein. Viele freuen sich bereits auf das nächste «Spörri-Treffen» *GL*



Herzliche Glückwünsche zur Hochzeit



Júlio Prina und Lisa Lanker

Wann: 3. Juni 2005

Trauung: Teufen

Fest: Bei uns zu Hause

Flitterwochen: Immer wieder und möglichst oft

Kennengelernt: Vor ca. 2 1/2 Jahren in Florianópolis, Brasilien, an einem schönen Mittwochnachmittag auf einem Fischerbötchen...

Wohnhaft: Seit September an der Harfenbergstrasse 29 in St. Gallen

Aufgewachsen: Júlio in Brasília, Lisa im Schlättli, Niederteufen

Berufe: Júlio ist Sozialarbeiter, Lisa ausgebildete Fotofachfrau

Hobbies: Ganz viele – vor allem reisen, schwimmen, lesen, Schokolade essen, snowboarden, Freunde treffen, tanzen, Wohnung einrichten, Fotografie, Sprachen, Musik, träumen, lachen, schlafen und glücklich sein...



Monika und Martin Lindenmann-Leemann

Wann: 22. August 2005

Trauung: Standesamt Teufen (Ziviltrauung)

Fest: Apéro im Appenzeller Bähnli, Essen im Hof Weissbad

Flitterwochen: infolge Zeitmangels auf unbestimmte Zeit verschoben

Kennengelernt: am Arbeitsplatz (Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil)

Aufgewachsen: Monika in Wil – Martin in der Lustmühle

Wohnhaft: Gstalden 489, Lustmühle

Berufe: Sie: Lehrerin, im Moment Familienfrau; er: Zimmermann, nun tätig im Platanenhof und in Ausbildung zum Sozialpädagogen

Hobbies: Waldspaziergänge mit Tochter Sophia und gemütliches Beisammensein mit Freunden – Monika liest und malt gerne, Martin ist Jäger und fährt Mountainbike.

MS

Gratulationen im Oktober

Unsere erste Jubilarin im Oktober ist *Bertha Wymann-Steingruber*. Sie feiert am 11. Oktober ihren 80. Geburtstag. Im März 1989 zog sie von Stein, wo sie auch aufgewachsen ist, in die Alterssiedlung in Niederteufen. Nicht nur heimtlose Katzen betreut sie mit Hingabe. Auch unsere Kater sind glücklich, wenn sie von Berthi Wymann liebevoll umsorgt und gehütet werden.

Emma Wälle gratulieren wir am 22. Oktober zu ihrem 95. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin von Teufen im Monat Oktober.

Ebenfalls am 22. Oktober feiert *Rosa Prim-Benz* Geburtstag. Sie wird 80 Jahre. Ihr ist es ein Anliegen, auf diesem Weg ihre Dankbarkeit ausdrücken zu können gegenüber den vielen liebenswürdigen Menschen, die sie hier kennen gelernt hat. Sie fühlt sich mit dem Dorf sehr verbunden, wohnt sie nun doch schon 45 Jahre im eigenen Haus an der Blattenstrasse.

Ganz besonders schätzt sie die immer so hilfsbereiten und freundlichen Bibliotheksfrauen.

Am 28. Oktober gratulieren wir *Rosa Russenberger-Braun* zu ihrem 95. Geburtstag. Ihr überaus schweres Leben hat sie vorbildlich gemeistert – vielleicht gerade deswegen ist sie bis heute geistig so beweglich geblieben. Seit 15 Jahren lebt sie in Teufen, ganz in der Nähe ihrer Tochter Susanne Gaitsch. Ihre Hilfe musste sie glücklicherweise bis heute noch nicht allzu oft in Anspruch nehmen. Frau Russenberger ist ihr bei der Wäsche behilflich, stärkt Tischtücher und wäscht von Hand wollene Socken. Sie erledigt ihren Haushalt hauptsächlich selbstständig, kocht sich jeden Tag ein Menü und achtet dabei auf gesunde Ernährung. Die gute Seele im selben Haus ist nach wie vor Frau Jaggi. Wie kaum eine andere ist sie zur Stelle, falls Hilfe nötig ist. Dies zu wissen, ist eine grosse Beruhigung, nicht nur für unsere Jubila-

rin. Auch Enkelin Mjriam schaut oft nach dem Rechten. Rosa Russenberger liest immer noch sehr gerne und ist am Weltgeschehen interessiert. Zudem hat sie immer noch viel Sinn für Schönes.

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir *Gisela Waldburger* am 30. Oktober.

Einen Tag später, am 31. Oktober, feiert auch *Anna Werne* ihren 80. Geburtstag. *Marlis Schaeppi*

Einwohnerverein: Familienplausch

Am Samstag, 3. September, konnte der Einwohnerverein Niederteufen/Lustmühle seinen ersten Familienplausch durchführen. Zahlreiche Familien nutzten das schöne Wetter, um über Gstalden

und Spiessenrüti ins Pfadiheim zu spazieren. Kinder und Erwachsene übten sich im Hufeisen werfen, Wasser schätzen und Fischen. Bei Spiel, Spass und Grillade klang der Plausch aus. – Die drei Hauptpreise gewannen die Familien Brigitte und Hansruedi Fitzi (1.), Niederteufen (Badi-Abo), Esther und Felix Germann

(2.), Lustmühle (100-Fr.-Gutschein für das Restaurant Waldegg, und Caroline und Christian Vetsch (3.), Niederteufen (80-Fr.-Gutschein «Schönenbühl».

rv. Foto: zvg.



Im Gedenken

Harry Ickert-Ziemann

16. 6. 1940 – 22. 7. 2005



Harry Ickert wurde am 16. Juni 1940 in Tomaschow geboren. Er ist in Neumünster aufgewachsen und machte eine Lehre als Schneider; er schloss mit dem Meistertitel ab. Später folgte die Weiterbildung an der Fachhochschule mit Abschluss als Bekleidungstechniker.

Die Hochzeit 1966 mit Heidi Ziemann war der Beginn eines gemeinsamen, glücklichen Weges. Stolz war er auf seine zwei Töchter Petra und Evi mit den Schwiegersöhnen Martin und Beat sowie den beiden Enkelkindern Felix und Vera. Beruflich bedingt wurde oft der Wohnort gewechselt. 1974 zog er mit seiner jungen Familie erstmals ins Appenzellerland.

Seit 1986 wohnten sie in Teufen, wo sie sich sehr wohl und beheimatet fühlten. Er liebte seinen Beruf, setzte sich lange Jahre mit viel Freude und Engagement als technischer Betriebsleiter für die Firma Akris in St. Gallen ein. Der

Schritt in die Selbständigkeit durch die Übernahme einer Bekleidungsfirma in Lindau war dann die Erfüllung eines grossen Traumes. Sein Ziel war, in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit, in der die Bekleidungs-Produktion fast komplett ins Ausland verlegt wurde, einer der letzten Zwischenmeister in Deutschland zu sein, was ihm trotz da schon einsetzender Krankheit auch gelang. Auch nach der Firmenschliessung in Lindau blieb er seiner Liebe zum Beruf treu und eröffnete in Teufen «Revers», das Atelier für Masskonfektion und Änderungsschneiderei. Lange und schwere Krankheiten prägten seine letzten zwölf Jahre. Trotz schwersten Operationen verlor er selten Hoffnung und Zuversicht, ermunterte und ermutigte immer wieder auch seine Familie.

Nach vier Wochen Spital in St. Gallen freute er sich auf die Höhenklinik in Davos, die ihn wieder zu Kräften bringen sollte. Er sehnte sich danach, endlich wieder mit seiner Frau zusammen zu sein, um gemeinsam neue Zukunftspläne zu schmieden. In Davos fand er nicht mehr die Kraft zum Leben, aber er fand die Kraft, loszulassen.

Adela Hunziker-Luzi

1. 9. 1918 – 17. 8. 2005



Das Geburts- und Elternhaus von Adela Hunziker steht in Steinleuten, Bühler. 1924 zog das Ehepaar Luzi mit den beiden Töchtern nach Teufen. Der Vater war dort Primarlehrer. Nach der Matura arbeitete Adela Luzi als Sekretärin und als Haushaltshilfe mit Kinderpraktikum. Weiter folgte eine zweijährige Ausbildung an der Schule für Soziale Arbeit mit Diplom. Ab 1944 arbeitete sie während fünf Jahren im Bündnerland als Bezirksfürsorgerin und anschliessend während drei Jahren als Fabrikfürsorgerin in den Emserwerken. Ab 1952 war sie als Berufsberaterin des Kantons Appenzell Ausserrhoden tätig.

Am 2. Mai 1953 heiratete Adela Luzi Hans Hunziker in Teufen. Im Dezember 1958 bezogen sie ihr Eigenheim «im Holz» in Teufen, wo auch ihre beiden Töchter Anina und Maria aufwachsen durften. In der Gemeinde wurde sie als Präsidentin des Hauspflegevereins und der Pflegekinderkommission bekannt. Von 1976 bis 1982 hatte sie als erste Frau in Teufen im Gemeinderat die Sozialen Dienste unter sich. Sie war eine

starke Persönlichkeit, die gerne führte. Zudem war sie humor- und temperamentvoll. Sie war eine ordentliche Frau mit intellektuellen Zügen, die den Überblick behielt. Ein grosses Herz hatte sie für Kinder, für ihre Enkelkinder, aber auch für ihre Pflegekinder. Bei ihr liefen die Fäden der Familie zusammen. Mehrere Unfälle und Krankheiten zehrten an ihren Kräften. Dank der Unterstützung des Hausarztes und der Spitex wurde sie von ihrem Mann und der Tochter Maria zu Hause gepflegt. Am 17. August wurde sie von ihren Altersbeschwerden erlöst.

Marlis Schaeppi

Romi Tarnutzer-Blum

23. 1. 1958 – 18. 8. 2005



Zusammen mit ihrem Bruder verbrachte Romi Blum in Kronbühl eine glückliche Jugendzeit. Sie besuchte die Kantonsschule St. Gallen, musste diese jedoch nach drei Jahren verlassen, um wegen ihres Asthmaleidens für längere Zeit in einer Höhenklinik in Davos zu leben. Dort schloss sie auch die verkürzte KV-Lehre ab. Mit gut 20 Jahren lernte sie ihren zukünftigen Gatten Reto kennen. Nebst ihren beruflichen Tätigkeiten nahmen sie sich immer wieder die Zeit, um noch andere schöne

Länder der Welt zu bereisen. Am 12. Oktober 1994 erblickte Rico das Licht der Welt. Vor sieben Jahren machten sich die ersten Anzeichen ihrer Krebskrankheit bemerkbar. Romi befasste sich mit ihrer Krankheit; sie begann zu schreiben. Das Manuskript «Lichtblick» entstand. Darin setzte sie sich mit ihrem Leiden auseinander und verarbeitete so ihre Erlebnisse. Ihre Familie ist glücklich, dass sich Romi während dem Auf und Ab der langen Krankheit noch viele Wünsche erfüllen durfte: ein Fallschirmsprung, ein Kinderbuch schreiben, Modellieren, Malen, die Natur erleben, mit Freundinnen zusammen sein und, kurz vor ihrem Tod, die Campingferien in Canobbio. Die warmherzige und fröhliche Frau verlor ihr herzliches Lachen nicht, sie betrachtete sich als Reisende auf dieser Erde, welche viel zu früh Abschied nehmen musste von ihren Lieben, um allein die grosse Reise anzutreten.

EP



Mit «Fun Cooking» kulinarisch in die Konfirmandenzeit aufgebrochen

Zum Auftakt der Konfirmandenzeit hat die Evangelische Kirchgemeinde Teufen am 1. September alle künftigen Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie deren Eltern zu einem gemütlichen Abend in das Pfadiheim eingeladen. Gemeinsam kredenzt sie nach dem Motto «Fun Cooking» einen feinen Spaghetti-Schmaus (Bild). Das kulinarische Tun wurde begleitet von Pfarrer Axel Fabian, Kivo-Mitgliedern sowie Ursula Häberli-Bachmann, Event-Managerin der «Topaz»-Abenteuer/Zeitreisen. – Während zwei musikalisch umrahmten Familiengottesdiensten am 11. und 25. September haben sich die rund 30 Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde vorgestellt. Die Konfirmation findet am Palmsonntag, 9. April 2006, statt. Foto: GL

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Inauen Maurus, geboren am 25. August in Herisau, Sohn des Giger Ruedi und der Inauen Elsbeth, Buchen 1140.

Trauungen

Lindenmann Martin und *Lindenmann geb. Leemann Monika Maria*, Gstalden.

Inauen Michael Fabian und *Inauen geb. Bucher Jolanda Marianne*, er wohnhaft in Rorschach, sie wohnhaft in Teufen, Speicherstrasse 13.

Casadio Aldo Donato und *Casadio geb. Kullik Cindy*, er wohnhaft an der Kurvenstrasse 1, sie wohnhaft in Deutschland.

Todesfälle

Tarnutzer Rosmarie, Rütihofstrasse 3b, geb. 1958, gestorben am 18. August in St. Gallen.

Neuenschwander Bruno Hans, Weiriden 1428, geb. 1932, gestorben am 8. September in Teufen.

Recksteiner Irma Maria Hermenegilda, Weiherstrasse 14, geb.

1927, gestorben am 9. September in Teufen.

Fitze Albert, Spiessenrütli 498, geb. 1932, gestorben am 11. September in Teufen.

Alder Emilie, Alterszentrum, geb. 1907, gestorben am 15. September in Teufen.

Die Gewinnerinnen

Die Gewinnerinnen des September-Wettbewerbs: 1. Preis: *Marianne Holderegger*, Wellenrütli 601, Teufen («Beckenzmorge» für zwei Personen im «Gemsli»); 2. Preis: *Cornelia Casasola*, Bächlistrasse 11, Teufen (Gutschein im Wert von 30 Franken von «Walser - Haushalt - Handwerk - Hobby»). 3. Preis: *Paula Gmür*, z.Zt. Zeughausstrasse 18, Teufen (Abo der «Tüüfner Poscht» für auswärtige Verwandte und Bekannte); 4. Preis: *Els Jensen-Holderegger*, Gallemarksvej 6, DK-4700 Næstved (Gutschein von 15 Franken für eine Flasche Wein von «Yvonne's Weinkabinett»). TP



Hunde-Rätsel: Wem gehört «Desi»?

Bonjour, liebe Hundefreunde,
Sie sehen, ich bin ich eine zweisprachige Hundedame. Meine Meisterin ist nämlich eine Parisienne – eine charmante Dame, so wie ich. Und genau wie ich ist sie auch nicht mehr die Jüngste, doch wir sind beide noch ganz fit. Schon sehr lange wohnen wir in Teufen – die Kinder meiner Meisterin sind hier aufgewachsen. Die Tochter wohnt mit ihrer Familie in Nieder-

teufen, im Haus, wo wir früher gewohnt haben, und wenn der Sohn aus Zürich heim kommt, werde ich ganz «überstellig» vor Glück. Ich bin ein Jack Russel Terrier und eigentlich heisse ich «Desi», aber meine Leute nennen mich «Pupuce» – kleiner Floh – weil ich so eine «rassige» bin. Voilà, das wärs – vous me connaissez?

Haben Sie herausgefunden, wo diese charmante Hundedame wohnt und wie seine Zweibeiner heissen? Dann schreiben Sie den Namen der Besitzerin auf eine Postkarte und senden Sie diese bis 15. Oktober an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen, oder mailen Sie uns: wettbewerb@tuefner-poscht.ch.



Restaurant Waldegg und «Schnuggebock» ISO 9001-2000-zertifiziert

In einer kleinen Feierstunde überreichte am 8. September *Astrid Kassowitz* von der Zertifizierungsstelle (links im Bild mit Qualitätsmanager *Roland Berger*) dem Teufener Restaurant Waldegg und dem angebauten «Schnuggebock» die Zertifizierungsurkunde für die Norm ISO 9001-2000. Die Gastgeber *Anita und Chlaus Dörig* (Mitte) und ihre Mitarbeiter *Dennis Graab*, Qualitätskontrolle, *Ugo Cbabras*, Chef de Service, und *Urs Meier*, Küchenchef (von links) verdienen sich die begehrte Auszeichnung für ihre Erlebnisastronomie, die ihren hohen Standard dem grossen Einsatz und intensiver Weiterbildung aller Beteiligten verdankt. Foto: GL



Auflösung des September-Rätsels

Wau – diese vielen Einsendungen. Ich wusste gar nicht, wie viele Menschen mich kennen und auch lieb haben. Übrigens lebe ich schon sechs Jahre bei Elisabeth und Walter Bosshard (*Bild*) in der Pension Alpenheim. Alle Gäste müssen mich streicheln, bevor sie zum Frühstück kommen. Sonst stehe ich quer zum Eingang.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und wünschen viel Spass beim neuen Rätsel. TP



Lässiger Wasserspielsporttag der Primarschüler/-innen

Endlich war es soweit. Um 8.45 Uhr besammelten wir uns vor dem Schulhaus. Klassenweise spazierten wir zum Bahnhof. Dort stiegen etwa 140 Kinder in den Zug ein. Die 1.-Klässler fuhren bis in die Lustmühle, die 2.-Klässler bis ins Riethüsli. Von dort aus wanderten wir bis Gmünden, wo wir am Waldrand den Znüni assen.

Einige Kinder spielten auf der Wiese Frisbee. Plötzlich flog der Frisbee in ein tiefes Töbel und verfang sich in einem Ast. Zum guten Glück konnte ihn Frau Koster wieder holen.

Herr Kappeler wollte uns immer den Znüni stibitzen. Wir riefen immer Achtung!! Dann konnte er nichts nehmen. Das war lustig.

Nach dem Znüni sind wir über den Störgel bis zur Sitter unter der Gangelibrugg, weitergewandert. Unterwegs sahen wir ein flinkes Eichhörnchen. Auf der Schwanenbrücke hatten einige von uns Höhenangst. An der Sitter angekommen, machten wir Picknick.

Es waren ganz schöne Feuerstellen und das Feuer hat den ganzen Tag gebrannt. Uns war immer das Brot abekit. Wir fisch-

ten, aber keiner hat angebissen. Einige Kinder warfen Steine in den Bach. Es hatte Krebse und Fische und Scherben im Wasser.

Auf dem Heimweg gingen wir unter einer riesigen Brücke hindurch bis zum nächsten Halt. Dann tranken wir viel, es gab Sirup. Dann liefen wir eine Stunde weiter bis zum Zug. Die Zugfahrt war holprig. Man konnte aus dem Fenster schauen.

Es waren viele Kinder und es war ein sehr toller Tag.

Drittklässler der Schulhäuser Dorf und Landhaus

«Freizügiges» Stimmvolk

Die Stimmberechtigten von Teufen haben an der eidgenössischen Abstimmung vom 25. September der Vorlage zur Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens mit 1'557 Ja gegen 1'030 Nein zugestimmt. Am Urnengang beteiligten sich 62 Prozent der Stimmberechtigten!

Die Vorlage wurde im Kanton mit 11'340 Ja- gegen 9'799 Nein-Stimmen angenommen. Von den 20 Ausserrhoder Gemeinden haben elf dem Freizügigkeitsabkommen zugestimmt, neun haben es abgelehnt. TP

Jagdsaison in Ausserrhoden

Am 8. September hat im Kanton Appenzell-Ausserrhoden die diesjährige Jagdsaison begonnen. 139 Jägerinnen und Jäger werden bis 12. November die Jagd auf das Rehwild, den Fuchs, Dachs, Steinmarder sowie das Wildschwein ausüben.

In den drei Jagdbezirken stehen beim Rehwild die nachfolgenden Abschusskontingente zur Verfügung. Hinterland: 280 Rehe für 65 Jäger/-innen; Mittelland: 132 Rebe für 42 Jäger/-innen; Vorderland: 66 Rehe für 32 Jäger/-innen.

Gestützt auf die Wildabgänge während des harten Winters 2004 wurde die Abschussquote beim Rehwild gesamthaft von 560 im Vorjahr auf 478 reduziert. ju.

Heizungsbrand: Mädchen verhinderte Schlimmeres

Am 3. September hat in Teufen ein Heizbrenner Feuer gefangen. Die 11-jährige Tochter des Geschädigten bemerkte den kleinen Brand im Keller.

Das aufmerksame Mädchen schloss umgehend die Kellertür, alarmierte ihren Vater und verliess anschliessend sofort das elterliche Einfamilienhaus. Dieser rückte darauf mit seinen Kollegen von der Feuerwehr Teufen direkt von einer Übung an sein eigenes Domizil aus, wo der Brand sofort unter Kontrolle gebracht wurde.

Bei der Brandursache dürfte es sich um einen technischen Defekt handeln. An der Heizung entstand Totalschaden. Dank dem sofortigen Handeln des Mädchens wurde niemand verletzt und konnte grösserer Schaden verhindert werden. kp.



Paradiesische Schmuck-Stücke von Corinne Unger in der «baradies»

Leider nur für einen Abend stellte die Teufnerin Corinne Unger (Bild) Ende September ihre Schmuck-Stücke in der «baradies» an der Engulgasse aus. Ihre Kreationen faszinieren sowohl durch ihre farbliche Kompositionen wie auch durch die Materialwahl. Bunte Glasperlen wechseln sich ab mit künstlichen Früchten der Natur: grüne Trauben, rote Himbeeren, rotweisse Pilze, Blumen in allen Farben. Die Halsketten, Armreife und Ringe sind ein bisschen frech und ein bisschen kitschig – «es darf auch 'glitzerig' sein», sagt Corinne Unger, die seit sechs Jahren ihren eigenen Modeschmuck kreiert. Die Kindergärtnerin ist Mutter von zwei Töchtern (Leoni, elfjährig, und Mona, achtjährig). Die Schmuckschau im «baradies» ist die zweite nach ihrer ersten Ausstellung in der Gemeindebibliothek im Jahr 2003. Sie zeigt ihre Schmuck-Kreationen auch bei sich zuhause und am kommenden Weihnachtsmarkt auf dem Gallusplatz in St. Gallen.

Foto: GL

Jahrmarkt am 29./30. Oktober

Am Samstag und Sonntag, 29. und 30. Oktober, ist es wieder soweit: Auf dem Zeughausplatz in Teufen findet der traditionelle Jahrmarkt statt. Wer den Markt an der Olma in St. Gallen verpasst hat, kann dies in Teufen nachholen. Wie es sich für einen Herbstmarkt gehört, wird an den über 40 Marktständen ein vielfältiges Warenangebot angepriesen: Maroni, Magenbrot, Bratwurst, selbstgemachte Köstlichkeiten, Kleider, Schmuck, Geschenksartikel, Spielzeug usw.

Für die kleinen Besucher gibt es ein Kinderkarussell, für die Jugend und die Junggebliebenen einen Autoscooter und eine schnelle Rundbahn. Die Feuerwehr Teufen betreibt die beliebte Festwirtschaft. Ein Besuch am Jahrmarkt in Teufen lohnt sich. *pd.*

Lea im Wettbewerbsglück

Die Teufner Niederlassung der St.Galler Kantonalbank organisierte zusammen mit der Niederlassung Herisau einen Malwettbewerb für Kinder aus dem Appenzeller Mittelland. Alle Malenden wurden mit einer Glacé belohnt. Unter den vielen abgelieferten Werken ging die Teufner Erstklässlerin *Lea Weibel*, Grünastrasse 7, als Siegerin hervor. Sie freut sich sehr über den Warengutschein von Papeterie Markwalder, der ihr von Niederlassungsleiter *Thomas Flückiger* (*Bild*) überreicht wurde – und sie weiss auch schon ganz genau, was sie damit kaufen will.

Seit März dieses Jahres ist die St.Galler Kantonalbank mit einer Niederlassung in unserem Dorf präsent. Das Team fühlt sich überaus wohl bei den Teufnern, sagt *Thomas Flückiger*, sie hätten einen sehr guten Start gehabt – ihre Erwartungen seien sogar übertroffen worden. *EP*



Gemütlicher Brunch des Gewerbevereins mit Dorfmusik und «Schnegge-Renne»

Am ersten Sonntag im September luden die Mitglieder des Gewerbevereins Teufen zu einem ausgiebigen *Brunch* auf dem Hechtplatz ein. Zahlreiche Teufnerinnen und Teufner nutzten die Gelegenheit zu einem gemütlichen Open-air-Frühstück mit einheimischen Spezialitäten. Der Anlass wurde von der *Harmoniemusik* bereichert. Die Kinder vergügten sich bei einem gemütlichen «*Schnegge-Renne*», das *Spitex*-Stellenleiter *Roman Jobn* und seiner Stellvertreterin *Annelies Strübi* veranstaltet hatten. Dabei machten sie auf sympathische Weise Werbung für die Dienstleistungen der örtlichen *Spitex*. – Für die «Gwerbler» und ihnen nahestehenden Gäste blieb es nicht beim *Brunch* allein: Trotz eher unfreundlicher Witterung wurden bereits am Mittag erste Grilladen aufgelegt – die letzten Gäste hätten den Festplatz erst um 17 Uhr verlassen, wie «Tätschmeisterin» *Margrit Anborn* auf Anfrage mitteilte. *Foto: GL*

Zwei neue Atemkurse

Am Mittwoch, 26. Oktober, von 8.30–10 und von 18.30–20 Uhr beginnen bei *Charlotte Vonaesch* an der Engalgasse wieder zwei neue Kurse in Ganzheitlicher Atem- und Leibarbeit (auf der Grundlage des Erfahrbaren Atems, der Psychotonik und der Spirdynamik). Dabei geht es um einfache Wahrnehmungs- und Bewegungsübungen, die Lösung, Haltung, Bewegung und Atemkraft günstig beeinflussen und den Umgang mit Spannung und Schmerz erleichtern. Die erste Stunde wird als Schnupperstunde angeboten. *pd.*

Auskunft und Anmeldung bei *Charlotte Vonaesch*, dipl. Atempädagogin und Sozialarbeiterin (Telefon: 071 860 05 30 und 071 333 37 09).

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 7. Oktober, 14 Uhr im Zwingliisaal, Pfarrerin *Marilene Hess*.

Kontaktmittag: Freitag, 28. Oktober, 12 Uhr, im Restaurant Ochsen; Anmeldung bis Dienstagmittag (Tel. 071 333 13 11).

Seniorentreff: Dienstag, 25. Oktober, 14.30 Uhr im Lindensaal; Senioren Bühne Arbon, mit Pfarrer *Alex Fabian*.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 27. Oktober, 14 Uhr im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Cevi-Jungschar: Die Cevi-Jungschar trifft sich am Samstag, 29. Oktober, um 14 Uhr beim Hecht. Infos bei *Bruno Ammann* (Tel. 071 333 20 30) oder *Martin Winkelmann* (071 333 59 90). *pd.*

Kurse und Seminare im «Fernblick»

Oktober

5.: Kontemplation am Mittwochabend.

10.–16.: Kontemplation – Wochenkurs mit *Hildegard Schmitt* voll.

12.: Kontemplation am Mittwochabend.

19: Kontemplation am Mittwochabend.

25.–30.: Sterben und Werden, mit *Rosmarie Stüssi*.

28.–30.: Requiem von Mozart, mit *Gabrielle Dupras*. *pd.*

In katholische Kirche eingebrochen

Am Samstag, 17. September, drang eine bislang unbekannte Täterschaft in die katholische Kirche in Teufen ein. Die Einbrecher gelangten durch das angebaute Kirchgemeindehaus zur Bibliothek, wo sie mehrere Kästen aufwuchteten. Dabei entstand ein Sachschaden von etwa 2'500 Franken. Betreffend dem Deliktgut können noch keine Angaben gemacht werden. Hinweise auf die Täterschaft nimmt der Polizeiposten Teufen (071 335 09 09) entgegen. *kp.*

Mit «Biene Maja» kollidiert

Ein Personenwagenlenker fuhr auf der Umfahrungsstrasse von Teufen her in Richtung Lustmühle. Er bemerkte zu spät, dass er bei der Ausfahrt Stein die Schnellstrasse verlassen möchte. Aufgrund der Geschwindigkeit gelang es dem Fahrer nicht mehr, korrekt einzuspüren. Das Fahrzeug kollidierte mit einem Verkehrsteiler («*Biene Maja*») und kam kurz darauf zum Stillstand. Es entstand Sachschaden von etwa 2000 Franken. *kp.*



Bilder von Stephan Schweizer.



«So schlau wie am Anfang»: Der Künstler vor einem Selbstporträt.

Erste Ausstellung von Stephan Schweizer in der Hechtremise

Mit dem 38-jährigen Stephan Schweizer wagte der letzte Kunstschaffende des «Schweizer Clans» den Schritt an die Öffentlichkeit: Der Bildhauer und Maler stellte vom 18.–30. September in der Hechtremise aus.

Stephan Schweizer ist in Teufen aufgewachsen und lebte während

vielen Jahren in einem Bauernhaus in der Wellenrüti. Nachdem diese Liegenschaft verkauft wurde und einem Neubau weichen soll, hat er vorübergehend «künstlerisches Asyl» gefunden im früheren Restaurant Pfauen.

Stephan Schweizer zeigte einen Querschnitt aus seinem künstleri-

schen Schaffen: Ältere und neue Bilder in Öl auf Leinwand, Holz und Aluminium, Zeichnungen in Rötel und Bleistift sowie Pastelle. Besondere Aufmerksamkeit widmet der gelernte Bildhauer seinen Skulpturen – Sandstein geschliffen, Gips eingefärbt und Gips bronziert.

In Schweizers Werken kommt die Liebe zur Heimat, Natur und Freiheit zum Ausdruck. Mit Liebe zum Detail hat er u.a. Stimmungen rund um Teufen, «seine» stattlichen Häuser Wellenrüti und «Pfauen» sowie Bilder aus dem (Familien-)Alltag gemalt.

Bildbericht: Gábi Lutz



Hohe Gäste in Teufen (von links): Urs Höfli und Willi Scholl vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz, der Innerrhoder Landesfährnrich Melchior Looser, Hans Saxer, Zivilschutz AR, und Regierungsrat Hans Diem. *Bild: zVg.*

Kulturgüterschutz-Fachleute in Teufen

Arbeitsbesuch im Ausbildungszentrum für Bevölkerungsschutz.

Hoher Besuch Ende August im Ausbildungszentrum für Bevölkerungsschutz (AZB) Teufen: *Willi Scholl*, Direktor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) traf für einen Arbeitsbesuch aus Bern ein. Er wurde vom Ausserrhoder Sicherheitsdirektor *Hans Diem* und dem Innerrhoder Landesfährnrich *Melchior Looser* zu einem Arbeitsgespräch und einer Kulturgüterschutz-Besichtigungs-

tour empfangen. Mit dabei waren auch die Zivilschutz-Chefs beider Appenzell, *Hans Saxer* und *Franz Büsser*. Am Morgen wurden allgemeine Themen aus dem Bevölkerungsschutz behandelt. Am Nachmittag besuchte die Delegation die diesjährigen Kulturgüterschutz-Kursobjekte in Innerrhoden.

Während dieser Woche fand in Teufen der jährliche Bundeskurs für angehende Chefs Kulturgüter-

Boogie+Blues-Konzert in Niederteufen

Der Pianist Martin Schmitt spielt im Singsaal der Schulanlage.

Die Lesegesellschaft lädt am 27. Oktober ein zum Boogie+Blues-Konzert mit *Martin Schmitt* (*Bild*). Es ist nicht nur das fingerbrecherische Spiel des an vielen Jazzfestivals eingeladenen Pianisten, sondern auch der von ihm ausgestrahlte unverwechselbare Ray-Charles-Spirit. Die Töne variieren zwischen Blues, Cooljazz, Country und Soul.

Martin Schmitt ist ein Klasesepianist mit wieselflinken Händen und einer durchdringenden Stimme, die tief im Blues geerdet ist, sich aber auch in Höhen versteigt, die entzücken können. *pd.*



Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, Singsaal, Schulhaus Niederteufen. Preise: Mitglieder 15, Nichtmitglieder 20, Studenten/Lehrlinge 10 Franken.

schutz statt. Ein Dutzend Spezialisten aus den Deutschschweizer Kantonen sowie Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland lernten das Inventarisieren/Evakuieren von Kulturgütern, die Katastrophenplanung sowie die Kooperation mit der Feuerwehr im Brandfall.

Dieser Kurs findet seit zehn Jahren in Teufen statt. Kursleiter Rino Büchel lobte die gute Kooperation mit beiden Appenzell. *pd.*

Neuer Yogakurs

Jeweils am Mittwochabend findet in Niederteufen ein neuer Yogakurs für «eher Fortgeschrittene» statt. Der Kurs richtet sich an Personen, die etwas tiefer in Praxis und Philosophie des Yoga vordringen möchten und schon erste Erfahrungen in Körperarbeit, Atemarbeit oder Meditation mitbringen.

Kontakt: Pascal Rohner (071 790 04 54), yoga@atole.ch). *pd.*

«Tüüfner Poscht» feiert Geburtstag

Im November erscheint die 100. Ausgabe der «Tüüfner Poscht». Mit der Dezember-/Januar-Doppelnummer schliesst die Dorfzeitung ihren 10. Jahrgang ab.

Grund zum Feiern. Die November-Nummer wird als Jubiläumsausgabe gestaltet: Gastautoren aus der Gemeinde und aus Nachbargemeinden, «Heimweh-Teufner» und treue Leser/-innen schreiben über ihre Beziehung zu Teufen und zur Dorfzeitung. Mit einem grossen Wettbewerb mit Super-Preisen bedankt sich die «Tüüfner Poscht» bei allen langjährigen Inserenten, Leserinnen und Lesern.

Ebenfalls im November, am zehnten, lädt die «Tüüfner Poscht» alle Teufnerinnen und Teufner zur Feier des 10. Geburtstags in den Lindensaal ein, wo ein Gratis-Imbiss und ein attraktives Programm angeboten werden.

Letzte Überraschung: Mit der Dezember-/Januar-Doppelnummer erscheint die «Tüüfner Poscht» erstmals in neuem Outfit: frischer und noch leserfreundlicher. TP



Brand in der Strafanstalt Gmünden gelöscht

Beim Brand in einem Werkstattgebäude der Strafanstalt sind zwei Mitarbeiter leicht verletzt worden.

Nach einem Brand am 8. September im Werkstatt-Gebäude der Strafanstalt Gmünden in Nieder-teufen mussten der 43-jährige Werkstattchef und sein 51-jähri-

ger Stellvertreter mit Verdacht auf Rauchvergiftung in Spitalpflege verbracht werden. Der Schaden am Gebäude wird auf rund 50'000 Franken geschätzt.

Die Regionale Stützpunktfeuerwehr Teufen-Bühler-Gais hatte einen Mottbrand im Dachgeschoss des Werkstatt-Gebäudes zu bekämpfen, wo vorwiegend Verpackungsmaterial aus Karton aufbewahrt wird. Das Dach musste teilweise abgedeckt werden. Nach rund zwei Stunden hatten die

rund 70 Feuerwehrkräfte der Gemeinden Teufen, Bühler und Gais das Feuer unter Kontrolle. Zur Zeit des Brandausbruches befanden sich knapp 40 Insassen mit dem Aufsichtspersonal in der Werkstatt. Sämtliche Insassen konnten unverletzt ins Anstaltsgebäude zurück geführt werden.

Der Brandherd konnte in einem Gestell im Dachgeschoss des Gebäudes lokalisiert werden. Die Brandursache war bis Redaktionsschluss noch nicht geklärt. TP/kp.



Schulhausbaukommission besuchte «Status Quo»-Konzert

Einige Mitglieder der Schulhausbaukommission Landhaus feierten den Abschluss ihrer Arbeit mit einem Besuch des «Status Quo»-Konzertes am 27. August im neuen Hallenstadion. Es war ein richtiger «Abschluss-Hammer». Die Teufner «Altrocker» fuhren um 16 Uhr nach Zürich, stärkten sich im «Frontline»-Restaurant im Hallenstadion und genossen dann das Konzert in vollen Zügen. Manch einer fühlte sich in seine Jugendzeit zurückversetzt.

Fotomontage: zVg.

Ja zum neuen Untersuchungsgefängnis

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat an seiner Sitzung vom 12. September den Ausführungskredit von rund 4,3 Mio. Franken für das neue Untersuchungsgefängnis in Gmünden gutgeheissen.

Die Vorlage hatte auch in der Volksdiskussion keinen Anlass zu Bemerkungen gegeben, wie die «Appenzeller Zeitung» schreibt. Neu dazugekommen war seit der ersten Lesung im April eine Rüge des Bundesgerichts über die Haftbedingungen im Rathaus Trogen. Ab sofort dürfen im dortigen Untersuchungsgefängnis (das nach Gmünden verlegt werden soll, Red.) keine Einschliessungen für Ausschaffungshäftlinge durchgeführt werden. Dies bestätigte die Dringlichkeit des geplanten Bauvorhabens, betonte die Regierung. Kritische Voten gab es zu einer geplanten neuen Stelle. Es müsse nach Synergien gesucht werden. Die SP mahnte, nicht beim Betreuungspersonal zu sparen. TP

Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»

Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch

Rosmarie Nüesch (RN)
rn@tuefner-poscht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch

Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch

Inserate-Aannahme und Abos

Heidy Heller-Engler
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30
Fax 071 352 46 81
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung

Hans Sonderegger
Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Gedruckt auf
100% Recyclingpapier

Redaktions- und Insetateschluss:

Für die Ausgabe
November 9/2005
14. Oktober 2005

Erscheint monatlich

(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummern)
Auflage:
3200 Exemplare

Veranstaltungen

Oktober 2005		Wer	Was	Wo	
So	02.	13.00 Uhr	VVT/VAW	Nachmittags-Wanderung	Treff Bahnhof Teufen
Mi	05.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Mi	05.	14.30 Uhr	Altersheim Bächli/Frauenverein	Spielnachmittag auch 12./19. und 26.10.	Altersheim Bächli
Do	06.	08.15 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Am Leimensteig	Treff Bahnhof Teufen
Fr	07.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibel-Kafi für Senioren	Zwinglisaal
Sa	08.	09.00 Uhr	Landwirtschaft	Kantonale Widder-Schau	Zeughausplatz
Do	13.	18.45 Uhr	Altersheime	Filmabend: «Ueli der Knecht»	Altersheim Lindenhügel
Mi	19.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulhaus Hörli
Do	20.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung in Amden	Treff Bahnhof Teufen
Do	20.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	«Das halbe Bild»: Ursula von Allmen liest	Gemeindebibliothek
Di	25.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff: Seniorenbühne Arbon	Lindensaal
Di	25.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Di	25.	19.30 Uhr	Gemeinde	Neuzuzüger-Begrüssung	Alterszentrum
Mi	26.	13.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Zwinglisaal
Mi	26.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Hauptversammlung	Lindensaal
Mi	26.	21.00 Uhr	Volley Teufen	Heimspiel: Teufen 2–VBG Trogen	Sporthalle Landhaus
Do	27.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	27.	19.30 Uhr	Lesegesellschaft	Boogie und Blues: Martin Schmitt	Singsaal Niederteufen
Fr	28.	ganzer Tag	Turnverein	LA-Sponsoren-Lauf	Sportanlage Landhaus
Fr	28.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (Anm. bis Di 071 333 13 11)	Restaurant Ochsen
Fr	28.	16.30 Uhr	Kirchen	Ökumenische Chinderfiir	Kath. Kirche Stofel
Fr	28.	19.30 Uhr	Nostalgische Feuerwehr	Höck	Restaurant Traube
Fr	28.	20.00 Uhr	baradies	Rock- und Blues-Night	baradies engelgasse
Sa	29.	11.00 Uhr	Gemeinde	Herbst-Jahrmarkt	Zeughausplatz
Sa	29.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	«Mini Farb und dini...»	Treff Schulhaus Hörli
Sa	29.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
Sa	29.	14.00 Uhr	Standeschützen	Jubiläums-Zeigerschiessen	Schützenhaus
So	30.	11.00 Uhr	Gemeinde	Herbst-Jahrmarkt	Zeughausplatz

November 2005		Wer	Was	Wo	
Mi	02.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	03.	08.45 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung zum Gäbris	Treff Bahnhof Teufen
Do	03.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	03.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Mitgliederversammlung	Hotel Linde

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch